

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3
Anzeigenpreise (Vorabbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag jährlich Bel 300, für das Ausland 4 US-Dollar oder Bel 700. — Für die ärmere Bevölkerung höchstens nur einmal am Sonntag, jährlich Bel 180.
Verantwortlicher Schriftleiter: M. Dittó
Abteilung und Redaktion: Buch, 28, 28, 28, 28.
Druckerei: Druckerei-Genossenschaft, 28, 28, 28, 28.
Büro: 28, 28, 28, 28.
Bürozeiten: Der Chefredakteur ist auf der Telefonzentrale Bel 3 und auf der Leitlinie Bel 4, „Kleine Anzeigen“ das Wort Bel 2, festgedruckte Anzeigen werden doppelt berechnet.
Anzeigenübernahme: Trab, Temeschwar u. allen Distriktsbüros Einzel 3

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 154. Arab, Freitag, den 30. Dezember 1932. 13. Jahrgang.

Keine Ausnahmen

zwischen den Invaliden des Altreichs und der angeschlossenen Gebiete.

Bukarest. Seit jeher bildete es zwischen den jeweiligen Regierungen und der Opposition einen Streit, daß die Invaliden und Kriegsgeschädigten des Altreiches fast doppelt so hohe Unterstützungen erhielten, als jene der angeschlossenen Gebiete des Banates oder Siebenbürgens. Aber trotzdem die Regierungen in unserem Lande sehr oft gewechselt werden, haben noch keine dieser Parteileute wenn sie an der Futterrippe waren, der Kriegsinvaliden gebacht und die Ungerechtigkeit durch eine Gleichstellung aus der Welt geschafft.

Bei der letzten Parlamentsitzung am Weihnachtstage interpellierte in dieser Angelegenheit neuerdings der Abg. Alexander Ulab, worauf Minister Joanidescu erklärte, daß die Siebenbürger und Banater Invaliden, Militärlieferer der gew. österr.-ung. Armee, die gleiche Pension, wie die Invaliden im Altreich erhalten. Ein diesbezüglicher Gesetzesentwurf wird nach den Weihnachtstagen vor das Parlament gelangen.

Sehen möchten wir es einmal, weil wir von den Versprechungen bisher schon sehr viele haben, die nicht verwirklicht wurden.

Der österr. Handelsvertrag wurde ratifiziert.

Wien. Der österreichische Nationalrat hat seine Tätigkeit für das laufende Jahr abgeschlossen und in seiner letzten Sitzung am Weihnachtsvortage noch den Handelsvertrag mit Ungarn ratifiziert.

Man hofft, daß durch diesen Vertrag sowohl Ungarn, wie auch Österreich sich eine wesentlich günstigere Lage schaffen werden.

Ausschub für Steuerzuschüsse

kann nur der Finanzminister geben.

Bukarest. Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, wonach am 22. Dezember Ausschub für Steuerzuschüsse, Aufhebung der Versteigerungen und Herabsetzung von Strafen nur auf Grund eines bei dem Finanzminister eingereichten Gesuches gewährt werden können. An anderen Stellen eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Einreisung der Rekruten des Jahrganges 1933.

Wie uns aus Temeschwar gemeldet wird, wurde beim hiesigen Ergänzungsbereichskommando bereits mit der Einreisung der Rekruten des Jahrganges 1933 zu ihren Truppenkörpern begonnen.

Die Rekruten und so auch die einjährig-Freiwilligen werden in entfernt liegende Garnisonen im Altreich und in Bessarabien eingereiht. Der Termin ihrer Einrückung ist noch nicht festgelegt.

Streichung aller Schulden.

Die neueste Devise Argetolanus —



Bukarest. In den letzten Tagen wurden wieder Nachrichten über eine bevorstehende Regierungsübernahme über stellt „Adevărul“ fest, daß der König sich mit der Finanzpolitik der Regierung vollkommen identifiziere, so daß von einer geschwächten Position der Regierung keine Rede sein könne.

Juntan und Argetolanu versprechen zwar eine raschere Lösung, der König teilt aber den Standpunkt der Regierung, besonders in folgenden Fragen: 1. des Genfer Protokolls; 2. in der Erneuerung der Verwaltung und Finanzwirtschaft, wodurch dem Staat größere Erträge zufließen werden, während die Ausgaben vermindert werden sollen; 3. in der Aufrechterhaltung der Stabilisierung.

Selbst in Kreisen der Regierungsgegner herrscht der Eindruck, daß es der Regierung gelungen sei, die Ruhe im Lande herzustellen, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die Beamtengehälter und Pensionen pünktlich ausgezahlt werden. Dies

Die Position der Regierung gestärkt.

bedeutet aber noch bei weitem nicht, daß alle Schwierigkeiten überwunden wären. Ja es ist sehr fraglich, ob es der Regierung überhaupt gelingen wird, Herr der Lage zu werden.

Von der Opposition zu sprechen, kann festgestellt werden, daß die Liberalen sich der Regierung gegenüber sehr konziliant benehmen, dafür aber, wenn sich hierzu Gelegenheit bietet, sich umso heftiger gegen die Regierung wenden werden.

Es ist dann noch Juntan und Lupu, neben denen Argetolanu eine überaus radikale Lösung anstrebt und sich dafür einsetzt,

daß die vergangenen Schulden vollständig liquidiert werden sollen.

Er begründet dies damit, daß die Gesamtschulden der Welt 2000 Milliarden Goldfrank ausmachen, während das jährliche Einkommen bloß 90 Milliarden beträgt. Das ist also kaum 4.5% der Schuldensumme. Es bleibt daher für die Sanierung der bürgerlichen Gesellschaft nichts anderes übrig, als die Streichung sämtlicher Schulden.

Die nächste Konferenz

der Kleinen Entente findet im Februar statt.

Prag. Das Ergebnis der in Belggrad stattgefundenen Konferenz gibt noch immer Anlaß zu verschiedenen Kombinationen. Im Wirklichkeit bilden den Hauptpunkt dieser Verhandlungen nur die Revisionsbestrebungen Ungarns und Italiens, welchen die Kleine Entente, wenn es sein muß, auch mit aggressiven Mitteln einen Punkt setzen muß.

„Es ist überhaupt eine Narrheit“, schreibt die Karoln. Politika —

„ernstlich darüber zu denken, daß eine Grenzverschiebung dergestalt möglich wäre.“

Uebrigens hat die Konferenz beschlossen, ein ständiges, gemeinsames Sekretariat zu errichten, welches die Angelegenheiten, welche die Kleine Entente interessieren, verfolgt u. die nächste Konferenz wird dann entweder in der zweiten Hälfte Februar oder Anfang März stattfinden.

Wie sich Lupu die Inflation vorstellt.

Einen vierfach vermehrten Geldumlauf.

Bukarest. Der bekannte oppositionelle Führer Dr. Nikolaus Lupu, der sich seit Jahr und Tag für die Inflation einsetzt, hat sich einem Journalisten gegenüber dahin geäußert, wie er sich die von ihm verkündete Inflation vorstelle. Lupu äußerte sich darüber wie folgt:

„Ich bin für eine begrenzte Inflation. Alle, die glauben, daß ich eine unbegrenzte Inflation wünsche, befinden sich im Irrtum. Ich bin meiner Verantwortung voll bewusst und weiß, daß die kleinste Ausschweifung die größte Katastrophe herbeiführen kann. Ich berufe mich dabei nur auf das Beispiel Deutschlands. Ich stelle aber fest, daß die Stabilisierung des

Geldes seither auf falscher Grundlage erfolgte. Das heute sich im Verkehr befindliche Geld reicht nicht einmal aus, den wirtschaftlichen Verkehr im Altreich zu ermöglichen, viel weniger noch im ganzen Lande. Mein Programm ist: eine begrenzte Inflation, d. h. daß viermal soviel Geld im Umlauf gebracht werden muß, als jetzt ist.“

Der Deutsch-evangelische Gesangsverein „Bruderberg“ zu Gemäl veranstaltet am Samstag, den 31. Dezember in den Lokalitäten des Deutsch-evangelischen Kulturhauses einen mit Liedertafel und Tanz verbundenen Silvester-Abend. Beginn um punkt 8 Uhr abends.

Mit Vertrauen

wenden Sie sich beim Kauf von Schnittwaren zu der deutschen Modewarenfirma

Baumwinkler u. Marx

„Zur weißen Taube“
Temeschwar-Fabrik,
Andraffy Straße 24.
Telefon 22-64.

Die Krise überschritten

Die deutschen Fabriken und Industrien kurbeln an.

Berlin. In letzterer Zeit konnte die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß der Tiefpunkt der Wirtschaftskrise überschritten ist. Die reichsdeutschen Industrien haben erfreulicherweise schon ziemlich viele neue Aufträge bekommen, so daß einlauernde Arbeitslose Beschäftigung erhielten.

Abgesehen von der Krupp-Fabrik, die schon seit Monaten wieder in doppelter Schicht arbeitet, haben auch die F. G. Farbenindustrie neuerdings 6000 Arbeitslose angestellt und die Münchener Brauereien, die von Amerika große Bierbestellungen erhielten, haben ebenfalls einige tausend Arbeiter neu aufgenommen. Ein Chicagoer Restaurant hat allein 20.000 Fass Bier bestellt und auf der ganzen Linie wurde die Marode herausgegeben, womöglich, aus sozialen Gründen, statt einen gutbezahlten Arbeiter, zwei mittelmäßig bezahlte Arbeitskräfte einzustellen, um die Arbeitslosigkeit zu lindern. Dadurch kommen die Unternehmungen und die Arbeiter besser aus, wenn die Absatzmöglichkeit für die produzierten Arbeiten vorhanden ist.

Höher Beamte verhaftet

weil er sich bestechen ließ.

Bukarest. Ein Universitätslehrer hatte beim Kriegsministerium ein Gesuch zwecks Studienaufschubes eingereicht, das aber lange Zeit keine Erledigung fand. Der Student ging eines Tages wieder ins Ministerium, wo ihm der Ministerial-Beamte Ovid Popovici zu verstehen gab, daß das Gesuch nur dann erledigt werden könne, wenn er 2500 Lei bezahle.

Der Student ging zu Oberst Parbulescu und erzählte ihm den Fall. Der Oberst wies den Studenten an, die gewünschte Summe zu bezahlen. Er schrieb sich jedoch die Nummern der Banknoten auf, welche der Student zu erlegen hatte.

Als der Student dem Beamten das Geld übergeben hatte, konnte dieser der Behörde überführt und der Staatsanwaltschaft eingeliefert werden.

Neue Herzin.

Auf der Wiener Universität wurde Fräulein Emma Pring aus Arab zum Doktor der gesamten Heilwissenschaft promoviert.



Chemiker Nikolaus Kungelmann aus Reutskanowa wurde an der Grazer Universität zum Doktor der Philosophie promoviert.

Fast einer amtlichen Statistik werden in der ganzen Welt jährlich 300 Millionen Kilo Tee geerntet, davon konsumiert China allein 233 Millionen und Rumänien nur 600.000 Kilo jährlich.

König Karl hat die Weihnachtsfeiertage in Sinaia verbracht, wohin er am Freitag mittels Strazuges gefahren ist.

Die Jernschicht Papierfabrik hat ihren Betrieb eingestellt. 600 Menschen sind dadurch brotlos geworden.

In Marib ist eine Prinzessin Hohenzollern unter dem Verdacht der Spionage gegen Frankreich verhaftet worden. Sie soll dem Vortier Diensten des Prinzen viel beistehendes Material.

Amerika verhandelt nicht mehr über die Herabsetzung der Kriegsschulden Europas, weil „Roosevelt seine eigenen Pläne“ hat und sich freie Hand in dieser Frage verlangt.

Zur leichteren Abwicklung des Personenverkehrs wurden dem Arab-Bulgarer Schnellzug mehrere Waggons von Personenzügen angeloppelt.

Die Wenslonisten von Des haben eine Hungerdemonstration veranstaltet und sind durch die Stadt vor die Finanzdirektion gezogen, wo sie die Auszahlung ihrer schon seit Monaten fälligen Wenslonen verlangten.

In Konstantinopel wurde eine Unberufliche, die von der Bulgarer Kommunistenzentrale beauftragt war, eine Propagandareise durch die Dobrußa zu machen, zusammen mit 18 anderen Kommunisten verhaftet.

In der Gemeinde Cacac haben zwei Mischlinge zwei Polizeibeamte erschossen. Bei der Verfolgung der Mischlingen kam es zu einem Feuergefecht, wobei der eine Mörder namens Horwath erschossen wurde.

In der Gemeinde Wopesti geriet am heiligen Abend durch eine Kerze des Christbaumes ein Haus in Brand, wobei eine Mutter mit ihren vier Kindern den Flammenobst starb.

Bei der heutigen Konstituierung des Kraber Komitatsrates wurde deutscherseits das Komitatsratsmitglied Algernon Hunyar mit großem Applaus in die permanente Kommission gewählt.

In der Gemeinde Sombateni, bei Glogowatz, kam es vor einigen Tagen zwischen den Brüdern Valeriu und Georg Buculescu zu einer Kauferei. Der Valeriu wollte seinem Bruder einen Krug an den Kopf schleudern, doch trat die Mutter dazwischen, die durch den Wurf so schwer verletzt wurde, daß sie einige Tage nachher im Bippaer Spital starb.

In Sofia hat ein Oberleutnant einen Deutnant vor dem Kriegsministerium angeblich aus politischen Gründen erschossen.

In Bukarest geriet das Britannia-Hotel in Brand. Eine Magd erlitt dabei schwere Brandwunden. Die Feuerwehr konnte nur nach größter Anstrengung einen Teil des Gebäudes retten.

In Bukarest war am ersten Weihnachtstag ein leichtes Erdbeben verspürbar, welches jedoch keinen besonderen Schaden anrichtete.

Fast einem Kustwels kostet der amtliche Apparat der Temesch-Lorontaler Finanzdirektion jährlich 10 Millionen Lei. (Ein etwas teurerer Spaß für all die Grobheiten, die man von den Steuergehabten einstecken muß.)

Banfota will Stadt werden?

Statt Brot Mamaliga und feibene Strümpfe.

Je größer das Elend und die allgemeine Not ist, desto mehr Ansprüche stellen manche Menschen an das Leben, die das Elend noch nie selbst in seinem ganzen Umfang kennen gelernt haben. So war es in Arab, so ist es in Syppa und so soll es nun auch in Banfota werden...

In all den Jahren, wo es der Bevölkerung viel besser gegangen ist und nicht nahezu 50 Prozent der Menschheit darben mußten, hatte man keine solch großzügigen Ambitionen, wie in den letzten zehn Jahren, wo man mit aller Gewalt über Nacht einfache Dörfer zu Städten umwandeln und aus dem alltäglichen Leben herausreißen will. Wohl ist es sehr angenehm, wenn man sich elegant kleiden kann, wenn man den Gästen den Prachtbau der Bippaer romanischen Kirche oder die vielen parkierten Plätze mit dem Postenwach der Stadt Arab zeigen kann, aber wenn man einen tieferen Blick in die Seele, resp. in die Psyche dieses Volkes werfen will, so ist dies „aufhassen“ wurde, resp. geschaffen werden mußte, weil es einige Herren so wollten, dann mutet es einen an, als sehe man einen Menschen mit einem eleganten Frack und hohem Zylinder oben und unten

mit der zerrissenen Hose, wo das ganze „Gesehres“ herabhängt...

Auch aus Banfota will man nun eine Stadt machen. Eleganter Badestrand, elektrisches Licht, asphaltierte Straßen und noch sehr vieles Andere soll in kürzester Zeit geschaffen werden, was ja gewiß zu begrüßen ist, wenn das Geld hierfür vorhanden wäre.

Heute, wo aber jeder Mensch, ob Arbeiter, Gewerbetreibender, Bauer oder Industrieller aus hunderten Wunden blutet und zu Weihnachten nicht einmal wußte, was er seinen Kindern Christkindel schenken soll, darf man die Gemeindeumlagen oder städtischen Steuern keinesfalls erhöhen, im Gegenteil: man muß sie auf das minimalistische herabsetzen und wenn Banfota und Bippa 200 Jahre im Wohlstand als Dorf bestehen konnten, dann sollen sie nur auch jetzt in dieser elenden Zeit lieber ein zufriedenes, annehmbares, reiches Dorf bleiben, als eine unzufriedene arme Stadt werden.

Die Weisheit verlor heute — wo man gezwungen ist, Mamaliga zu essen — Ruhe und Brot zum essen und wenn es einmal wieder bessere Zeiten gibt, dann kann man an Luxus und feibene Strümpfe etc. denken.

Deutschland löst die Arbeitslosenfrage

durch den Bau neuer Straßen und Wasserwege.

Berlin. Die neue Reichsregierung hat beschlossen, das Arbeitslosenproblem, wofür schon drei Milliarden Unterstützung verwendet wurden, dadurch zu lösen, daß eine neue Investierung von 340 Millionen M. gemacht wird, usw. werden für diesen Betrag neue

Straßen und Wasserwege gebaut.

Die Regierung ist weiter entschlossen, in keinem Betrieb mehr als vierzig Stunden wöchentlich arbeiten zu lassen, um auch auf diese Weise je mehr Personen zur Arbeit kommen zu lassen.

Skandalöse Zustände in den Spitälern.

Kein Geld für Verbandzeug, Holz und Lebensmittel.

Der Arbeitsminister Joantzescu schickte in der Volkswohlfahrts- und Gesundheitskommission des Abgeordnetenhauses und des Senats die gesundheitliche Situation des Landes und führte an, daß viele Krankenhäuser mangels an finanziellen Mitteln im Laufe des Jahres ihre Tore schließen mußten.

bet die Spitalverwaltung den Fleischern riesige Summen für seit vielen Monaten gelieferte Fleischwaren, so daß die Fleischer keinen Kredit mehr einräumen und ohne Geld kein Fleisch liefern wollen. Es wird demzufolge sowohl von den Kranken wie auch vom Spitalpersonal über die miserable Kost geklagt, die alles andere nur nicht zu „üppig“ ist.

Die meisten Spitälern sind nur sehr bedürftig ausgestattet und ist in der Provinz Mangel an Ärzten konstatierbar. Skandalös sind die Zustände im Temeschwarer staatlichen Spital, von dem Herr Minister vielleicht keine Kenntnis hat. Hier fehlt es an Verbandzeug, Seidmaterial, auch schul-

Spitälern müssen wegen Mangel an Geld gesperrt werden und auch die übrigen skandalösen Zustände in den Spitälern können wegen Mangel an finanziellen Mitteln nicht behoben werden, dafür aber werden für weniger wichtige Zwecke unzählige Milliarden verausgabt.

Ein Rennfahrer wird in sein Auto eingeschlossen



Der englische Rekord-Mannfahrer G. E. Epton

hat sich einen Rennwagen bauen lassen, der völlig geschlossen ist. Über den Kopf des Fahrers wird vor Beginn der Fahrt eine Haube gesetzt, die von außen am Wagenaufbau befestigt wird. Diese Vorrichtung, die dazu dient, den Luftwiderstand noch mehr herabzumindern, bedeutet natürlich für den Fahrer im Falle eines Unglücks eine erhebliche Behinderung und Gefahr.

Stollwerd hat sich verlobt.

Berlin. Vor kurzem verbreitete sich die Nachricht, daß der von der gesamten Kinderwelt beliebte Schokoladekönig Heinrich Stollwerd sich mit einer holländischen Prinzessin verlobte. — Diese Nachricht entsprach aber nicht der Tatsache. Nun hat sich Stollwerd aber dennoch mit einer einfachen Bürgerstochter, Irma Elser, Tochter eines Sparkassendirektors verlobt.

Eine Kleinbetschkerer Frau auf dem Temeschwarer Markt bestohlen.

Die nach Kleinbetschkerer zuständige Frau Emilie Eserega wollte am Vorweihnachtstage noch einige Einkäufe auf dem Festschäbter Markt besorgen. Ein raffinierter Diebstahlschmeißer knipste ihr aber die Brieftasche mit einigen hundert Lei ab, so daß sie nichts anderes tun konnte, als die Strafanzeige bei der Polizei zu erstatten.

Vorstellung in Alexanderhausen

In Alexanderhausen veranstaltete die Lehrerin Grete Pafel eine äußerst gut gelungene Weihnachtsvorstellung mit ihren Schülern der ersten drei Klassen. Der Saal war dicht besetzt. Ein kleines Kind der ersten Klasse begrüßte die erschienenen Gäste, worauf nicht weniger als sieben Bühnenstücke zur Aufführung gelangten. Nachher wurde der agilen Lehrerin für ihre große Mühe, die sie bei dieser Veranstaltung aufgebracht hat, gedankt.

Im Rauchfang gestorben.

Einen seltenen Tod hat ein Rauchfanglehrer in Braunschweig erlitten. Er wollte den Riesenfornstein der Volksbadeanstalt noch schnell vor den Feiertagen lehren, wurde jedoch von den darin befindlichen Kohlengasen betäubt und ist, ehe man ihn finden konnte, im Rauchfang gestorben.

Neue schwäbische Tierärzte.

Am 21. Dezember wurde an der tierärztlichen Hochschule in Leipzig unser Lobriner Landsmann, Franz Strzibekky, Sohn des gleichnamigen Lobriner Kaufmannes, zum Doktor der gesamten Tierheilkunde promoviert. Ebenso wurde Josef Wolf aus Triebwetter an derselben Fakultät zum Doktor promoviert.

Ende der Hasenjagd am 31. Dezember.

Im Amtsblatt Nr. 300 vom 22. Dezember ist der Erlaß Nr. 17308/32 des Ackerbauministeriums veröffentlicht, wonach im ganzen Land mit dem Abend des 31. Dezember die Jagd auf Hasen eingestellt wird. Für den Zeitraum vom 1.—15. Januar 1934 kann das Ministerium über begründetes Einschreiten der Komitatsjagdinspektorate noch Sonderbewilligungen erteilen.

Auch die Dorfwirtschaftshäuser müssen Monopolartikel verkaufen.

Die Generaldirektion des Monopoles hat eine Verordnung herausgegeben, welche besonders die Dorfwirtschaftshäuser sehr unangenehm berühren wird.

Die Verordnung verpflichtet nämlich die Dorfwirtschaftshäuser, daß sie von nun an auch den Branntwein des Monopoles verschleiken müssen, welcher um 31.50 Lei pro Liter verkauft wird.

Dieser Branntwein ist nichts anderes, als gewässerter Alkohol. Abgesehen davon, sind aber die Gasthäuser in der Lage, den besseren und auch gesünderen „Zuika“ um 25.—30 Lei pro Liter zu verkaufen, so daß das Monopolverzeugnis ein überflüssiger Ballast sein wird, welcher nur ein neues Opfer für die Gastwirte bedeuten wird.

Ich verlor mit den Kopf



— was einem Notären passieren kann, wenn er die Interessen seiner Gemeinde schützt und sich strikte an das Gesetz hält. In einer großen deutschen Gemeinde des Traber Komitates wurde auf Grund eines unglücklichen ungarischen Vertrages die Gemeinde gezwungen, für eine romanische Schule jährlich 100—120.000 Lei „Anstandhaltungsgeld“ zu bezahlen. Zehn Jahre haben die Schwaben dies bezahlt und mehr als eine Million Lei direkt zum Fenster hinausgeworfen, bis — die schlechten Zeiten kamen und man mit dem „liberalen Luxus“ abbauen mußte. Man konnte einfach nicht mehr zahlen und dann kam der Streit. Die Gemeinde stellte keine Schulhaltungsgelder mehr in den Kostenboranschlag, das Komitat wollte auf Vorschlag des Schuldirektors die Sache gewaltsam machen und nachdem der schwäbische Gemeinderat sich hiezu nicht bereit erklärte, beschuldigte man einfach den Notären. Man sagte ihm einfach, daß nicht die Gemeinde resp. die Dorfbevölkerung die Gemeinde bildet, sondern er die Gemeinde ist, und wenn er die Auszahlung nicht anweist, wird er von seiner Stelle suspendiert... Jedes Rechtsgefühl muß sich gegen eine solche Zumutung auflehnen und dies war auch bei dem deutschen Notären der Fall. Er sagte, daß er nichts Ungefährliches macht, soll kommen, was da kommen mag. Man suchte — und fand einen Mann, der verschiedene „Beschwerden“ hatte, die man als Unterlage zur Suspendierung nahm und der Notär nur seiner Stelle entboden. Weihnachten standen vor der Tür, der Mann hat 6 lebende Kinder, was bei einem Notären wirklich eine Seltenheit zu sein pflegt, und sollte trotz der großen Ungerechtigkeit, die man ihm angetan hat, „fröhliche Feiertage“ feiern... Abgeordneter Hans Weller, Komitatsrat Agernon Hunbar, unser Schriftleiter Hl. Witto und noch zwei Gemeinderatsmitglieder aus der in Frage stehenden Gemeinde gingen zum Präfekten u. legten ihm die Sache klar. Man überzeugte sich, daß die „Anklagen“ überhaupt keine Anklagen sind, berechneten eine ganze Gemeinde in Aufregung verlegt und einer Familie mit 6 Kindern die Weihnachtsfeier verboden werden. Was zählt aber eine Familie mit Kindern oder eine ganze schwäbische Gemeinde in dem großen Getriebe der Politik? Der Präfekt versicherte uns, daß er krank war und die ganze Geschichte, wenn man sie so nennen darf, eigentlich auf dem Gewissen des Oberstaatsrichters ruht... Er wies denselben jedoch in unserer Gegenwart telefonisch an, die Sache sofort zu untersuchen und dem Notär noch vor Weihnachten Genugtuung, daß heißt vollste Genugtuung dadurch zu geben, daß er in seine Stelle zurückversetzt wird. Ob es aber geschehen ist, bezweifle ich aus dem einfachen Grunde, weil bei uns jeder sein eigener Minister ist und Anordnungen nicht respektiert werden. — Ebenfalls ist dieser Fall charakteristisch und der größte Mißstand wäre es, wenn die Gemeinde sich durch derartige Gewalttaten terrorisieren läßt. Wir Schwaben sind lokale Bürger, tragen gerne die uns auferlegten, gesetzlichen Pflichten, wollen uns aber unter keinen Umständen für etwas Ungefährliches erwählen und ausstragen lassen.

— Aber eine weitere Popularität. Im Komitat Arges hat der Staat 1000 Hektar Wald für Weideweise an die Gemeinden verpfändet. (Die Cypriktion behauptet, daß dies nur ein Fortschritt ist, um dort Stimmung für die auf schwachen Füßen stehende Manufaktur zu machen.

In der Gesehsfabrik herrscht Vollbetrieb.

6 Gesetze in einer Sitzung vom Stapel gelaufen.

Bukarest. Neuerst reger Betrieb herrschte in der letzten Sitzung des Parlamentes. Es wurden nicht weniger als sechs Gesetze durchgepeitscht. Dies vermag sobald kein anderes Parlament dem romanischen nachzumachen. Ob die Gesetze auch gut sind, gehört selbstverständlich auf ein anderes Blatt.

Finanzminister Mabgearu unterbreitete einen Gesetzentwurf über die Verschärfung der Steuereintreibungen und Ausmerzungen. Die Beamten, welche für die Durchführung dieses Gesetzes in Anspruch genommen werden, werden 120 Millionen verschlingen. Der Finanzminister ist aber Optimist und glaubt, daß der vergrößerte Apparat sich rentieren wird und die Steuern eingebracht werden können.

Der Entwurf wurde votiert. Ein zweiter Entwurf bezieht sich auf die Erhöhung der Umsatz- und Luxussteuer, welcher ebenfalls angenommen wurde. Nachmittag ist der Entwurf dann auch über die Aufhebung der Zwangsversteigerungen der städtischen Immobilien verhandelt worden. Der Entwurf bezieht sich auch auf solche Kaufleute, welche keine Liegenschaften haben.

Es wurden schließlich die Gesetzentwürfe über die dringenden Finanzverfügungen, über die vorübergehende Schaffung einer Hypothekar-Kreditanstalt und ein Darlehen an den Crebinul Urban votiert.

Unsere Gesehsfabrik hatte also wieder einmal Hochbetrieb.

In der schwäbischen Türkei

blüht der weiße Flieder.

Aus Budapest wird gemeldet, daß in der Gemeinde Madasca im Tolnauer Komitat ein weißer Fliederstrauch ausgeschlagen und Blüten getrieben hat.

Aus der ganzen Umgebung kommen die Leute, um das Wunder eines im Dezember im Freien blühenden Fliederbaumes zu besichtigen.

Im übrigen herrscht nicht nur in einigen Teilen Ungarns warmes Wetter, auch aus London wird gemeldet, daß die Leute die Wintermäntel und Ueberzieher ausgezogen haben, weil das Wetter plötzlich sommerlich geworden ist.

Keine Viehausfuhr

durch Jugoslawien.

Einen großen Schlag hat die Banater Viehausfuhr dadurch erlitten, daß Jugoslawien den Viehausfuhr-Transit auf dem Wege, auf welchem das romanische Vieh in kürzester Zeit den italienischen Markt erreichen kann, abgesperrt hat.

Romänien hat mit Jugoslawien zwei Handelsverträge geschlossen, die zwar schon abgelaufen, aber immer auf 6 Monate verlängert wurden und nun hat Jugoslawien unter dem Vorwande, daß in Romänien Viehseuche herrsche, den Transitverkehr verboten. Es ist aber interessant, daß auch Produkte, die mit einer Tierseuche nichts zu tun haben, nicht durch Jugoslawien geführt werden können, z. B. Eier usw., was am besten beweist, daß Serbien die angebl. Tierseuche-Gefahr nur als billige Ausrede benützt. In Wirklichkeit fürchtet es die romanische Konkurrenz auf den ausländischen Märkten, und wenn es auch keine Aussicht hat, nach Italien liefern zu können, so ist es doch ein gewisser Reiz, welcher hier die Hauptrolle zu spielen scheint.

Nicht weniger Komitate

sondern 12 Präfekte.

Bukarest. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Verwaltungsreform wurde die Nachricht verbreitet, daß die Komitate auf ein Viertel reduziert werden. Kompetenten Ortes wird die Nachricht dahin richtiggestellt, daß die Komitate zwar in ihrer ursprünglichen Zahl bleiben, jedoch werden an die Spitze derselben nur je ein Subpräfekt gestellt und die Zahl der Präfekte herab reduziert, daß nur auf je 3—4 Komitate ein Präfekt fällt, der ja auch bisher nicht anderes war als der politische Exponent der jeweiligen Regierung. Die Administrations- und sonstige Arbeit haben auch bisher die Subpräfekte oder besser gesagt die ihnen unterstellten Beamten erledigt.

Dadurch hofft man ein bedeutendes Ersparnis zu erzielen und auch die Möglichkeit der Nebenverdienste einzuschränken.

500 Millionen Provisionen

für Auslandsanleihen.

Wir haben erst in unserer letzten Folge auf einen Fall mit Millionen-Provisionen, welche angegebene romanische Politiker für die Lieferung von arztlichen Instrumenten aus Deutschland sich bezahlen ließen, hingewiesen. Der Fall ist umso schwerwiegender, da es sich um die Verteilung von 240 Millionen Geburtsanleihen handelt, welche im Laufe in einer solchen großen Anzahl nie gebraucht werden.

Eine neue Provisionsgeschichte lieferte jetzt Junian im Parlament, der behauptet, daß beim Abschluß der Auslandsanleihe im Jahre 1930 nicht weniger als 500 Millionen Provision gezahlt wurden. Es ist sonderbar, daß auf diese Ausgabe selbst der französische Finanzsachverständige Charles Rik nicht aufmerksam wurde. Wer weiß, wer von den Sachverständigen an den Provisionen Anteil hatte und ob dies nicht ausschlaggebend auch bei den Sachgutachten ist.

Grundfächtliches für die Genossenschaften.

Man soll nicht unsere Kleingewerbetreibenden und Kaufleute ruinieren.

Es kann keinesfalls schaden, wenn wir uns in folgenden Reihen etwas mit unseren Genossenschaften befassen. Gegenstand unserer Erörterung sei, welche Gesichtspunkte bei der Weiterentwicklung der einzelnen Genossenschaften, wie auch ihrer Spitzenorganisationen u. a. einzubalten wären und welche Wege man meiden soll.

An erster Stelle sei erwähnt, daß, wenn man eines erreichen will, man hundert andere Dinge lassen muß. Dies gilt u. a. für alle Organisationen und Unternehmungen, welche wirtschaftlich Erfolge aufweisen wollen. Hat daher auch Gültigkeit für unsere Genossenschaftszentrale. Wenn man sich nämlich mit dem Verkauf von Paprika, Gewürzen und anderen vielen Kleinigkeiten befaßt, wird man sich nicht nur der mangelnden physischen Zeit wegen, sondern auch aus psychologischen Gründen sehr schwer mit der nötigen Intensität und Gründlichkeit mit der Verwertung unserer Hauptprodukte: des Weizens, Maises, der Maisschweine usw. befassen können. Und angeblich sind doch unsere Genossenschaften hauptsächlich „Verwertungs“-Genossenschaften.

Es wird daher auch für die einzelnen Verwertungsgenossenschaften unserer Gemeinden besser sein, wenn sie sich mehr darum sorgen:

1. Wie sie im allgemeinen bessere Preise durch ihre Zentrale erreichen können;
2. wie man es erreichen kann, daß ihre Zentrale jedergelt und immer in der Lage sei, Preise zu erzielen und zu zahlen, welche höher sind, als die der Händler;
3. ob es vielleicht doch richtig wäre, wenn man — die Initiative müßte aus den einzelnen und aus vielen Gemeinde-Genossenschaften ausgehen — strengstens darauf achten würde, daß die Funktionäre vom höchsten bis zum niedrigsten Posten für die Kontrolle ausnahmslos Vertrauensleute ohne Gehalt und nur mit Bezählung ihrer Gesamtspeisen für die Geschäftsabwicklung u. andere Bezahlte, aber ausnahmslos nur gut bezahlte Fachleute und Arbeiter seien.

Nebrigens scheint uns der letzte Punkt überhaupt die einzige Grundlage für einen wirtschaftlichen Erfolg unserer Genossenschaften zu sein.

So wie im allgemeinen Geschäftsleben seit Jahrhunderten nur der wirklich Erfolgreiche bestehen kann, der die entsprechende theoretische Nachbildung besitzt und möglichst vieljährige Praxis in der betreffenden Branche hinter sich hat, so werden unsere Genossenschaften auch nur dann große, reelle, vorteilhafte und doch solide Geschäfte verzeichnen können, wenn sie den Getreidehändler oder Schweinehändler von Rang sich engagiert haben werden. Womit natürlich nicht gesagt werden soll, daß es nicht auch

Laien gelingt, gute Geschäfte mittlerer Größe zu tätigen.

Aber auch über die „Verkaufstätigkeit“ unserer Genossenschaften und ihrer Zentrale wollen wir einiges sagen:

Wenn man schon zum Schaden der Verwertung sich mit der Versorgung der Mitglieder mit verschiedenen Waren befaßt, so gehehe dies, da diese Tätigkeit mit der landesüblichen kaufmännischen Tätigkeit völlig übereinstimmt, auch nach den allgemein gültigen kaufmännischen Regeln. So sage man z. B. offen, daß man der hiesigen Kaufmannschaft eine Konkurrenz machen und so seine Mitglieder mit billigerer Ware versorgen will. Ob dies gelingt oder nicht, gehört nicht hierher. Es verstößt aber gegen die guten Sitten und kann sogar als unlauterer Wettbewerb hingewiesen werden, wenn man heimlich aber fest erklärt, man ist nicht gegen die Kaufleute und besterfert, ohne die Lasten des Kaufmannes tragen zu müssen, offiziell seine Mitglieder, tatsächlich und indirekt aber auch die Verwandtschaft der Mitglieder mit den verschiedensten Waren, wodurch das Einzelmitglied einen kaum nennenswerten Vorteil hat, dem Kaufmann aber die Existenz genommen wird.

Wenn man daher dem Kaufmann schon Konkurrenz macht, so wolle man dies auch redlich anerkennen, um so dem Gegner es zu ermöglichen, mit redlichen Mitteln sich seiner Haut zu wehren.

Schließlich sei noch erwähnt, daß es im kaufmännischen Leben Regeln des Anstandes und der guten Sitte gibt, welche man umso mehr einhalten muß, je mehr man ist oder sich dünkt. So pflegt man sich im Falle eines Bedarfes von Ware immer an den Vertreter der Lieferanten zu wenden, falls eine solche Vertretung existiert. Es ist daher einfach naiv und keinesfalls eines Kaufmannes würdig, wenn man durch Umgehung eines vielleicht jahrzehntelangen Vertreters von einer Lieferfirma Waren haben will und dann überhaupt keiner Antwort würdige wird, was übrigens auch eine „Antwort“ ist.

Jedenfalls müßte eine klare Linie — wie erwähnt — zwischen „Verwertungs“- und „Konsum“-Genossenschaft gezogen werden, damit unsere Landbevölkerung nicht durch eventuelle Zankoschäften gespalten wird.

Und wenn man schon weiß, daß die Verwertung nur auf landwirtschaftliche Produkte bezieht, so müßte auch die Frage des „Konsums“ geregelt werden, daß sich ähnliche Fälle wie in Sobrin, wo man den Putmacher durch Bestellung eines Quantums Hülte oder die Kaufleute mit Kaffee, Zucker etc. und in den Gemeinden Groß, wie auch Kleinetscha und Gertianosa durch Errichtung von „Genossenschafts-Fleischbänken“ die Fleischhauer ruinierte, ein Ende gemacht werden.

Aerztlich kosmetisches Institut.
 Arad, Str. Romanul (Zrinpa.) 14.

Radikale Epilation der Haare
 Entfernung von Warzen
 Muttermilern, Gesichtspflege
 (auch in billigen Abonnementen)
 Kosmetische Vorbereitung zu
 Ballen.

Zeldkassier wird herabgesetzt

Nach den Weihnachtsferien wird dem Parlament ein Gesetzentwurf vorgelegt, der eine gleiche Besteuerung des Bodens des Altreichs und Siebenbürgens sowie des Banates herbeiführen soll.

Es hat sich nämlich herausgestellt, daß eigentlich die Banater und Siebenbürger Landwirte viel mehr an Bodensteuer bezahlen müssen, als die Feldbesitzer des Altreichs, weil die Banater und Siebenbürger ebensoviel nach einem Fektar, als die Regater nach einem Hektar. Bekanntlich bilden aber fast zwei Fektar ein Hektar, so daß es die größte Ungerechtigkeit bisher war, solche Unterschiede aufkommen zu lassen. Der Gesetzentwurf soll nun nach den Ferien zunächst votiert werden, um dieser Ungerechtigkeit ein Ende zu bereiten.

Neuer Siguranka-Generalinspektor.

Bukarest. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird der Generalinspektor der Siguranka, General Stangaciu von seinem Posten scheiden. An seine Stelle wird vermutlich Eugen Manu, der bisherige stellvertretende Generalinspektor treten.

Tödlisches Spiel

mit dem Revolver in Knees.

Am heiligen Abend ereignete sich in der Gemeinde Knees ein tödliches Unglück, dessen Opfer der 19-jährige Bauernbursche Georg Rotariu wurde.

Rotariu hatte einen alten Browning, den er schon vor Tagen dem 30-jährigen Dorfeinwohner Georg Craciunescu zum reparieren gab. Der Bauer brachte den Revolver auch in Ordnung und gab ihn am Samstag dem Burschen zurück. Der junge Mann wollte die Waffe auch sogleich ausprobieren und steckte eine Kugel hinein. Während des Siantierens entfiel ihm die Waffe und es öffnete sich am Revolver die Sicherung.

Als Rotariu nun den Browning wieder aufhob, entlud sich dieser; das Projektil drang dem Unglücklichen durch die Brust in die Lunge und beschädigte auch die Wirbelsäule. Rotariu starb nach einer Stunde qualvollen Leidens und wurde in Knees beerdigt.

Todesfall.

In Traunau ist Wittve Anna West, geb. Andree, im Alter von 73 Jahren gestorben. Die Verstorbene wurde am ersten Weihnachtstage unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen, betrauert von ihren vier Kindern, vielen Enkelkindern u. einer weitverzweigten Verwandtschaft.



Kenny Johnson,

ble vor längerer Zeit durch einen Flug nach Australien einen Nervenzusammenbruch erlitten und seitdem in einem Sanatorium in Südafrika einen neuen Nervenzusammenbruch erlitten hat. Neben ihr ihr Gatte, dessen Nervenzusammenbruch sie gebrochen hat.

Die Million im Misthaufen.

Der Komloscher Raubüberfall aufgeklärt.

Wir haben über den Raubüberfall, welcher — wie es hieß — auf den Steueramtskassier Basile Gheorghe in Großkomlosch verübt wurde, in unserer letzten Folge ausführlich berichtet, haben aber gleich hinzugefügt, daß der Fall sehr verdächtig scheint und der Verdacht nahe liegt, daß Kassier Basile Gheorghe den Raub fingiert hat.

Unter diesem Verdachte wurde Gheorghe in Gewahrsam genommen und eine strenge Untersuchung eingeleitet, welche folgende Einzelheiten zutage beförderte:

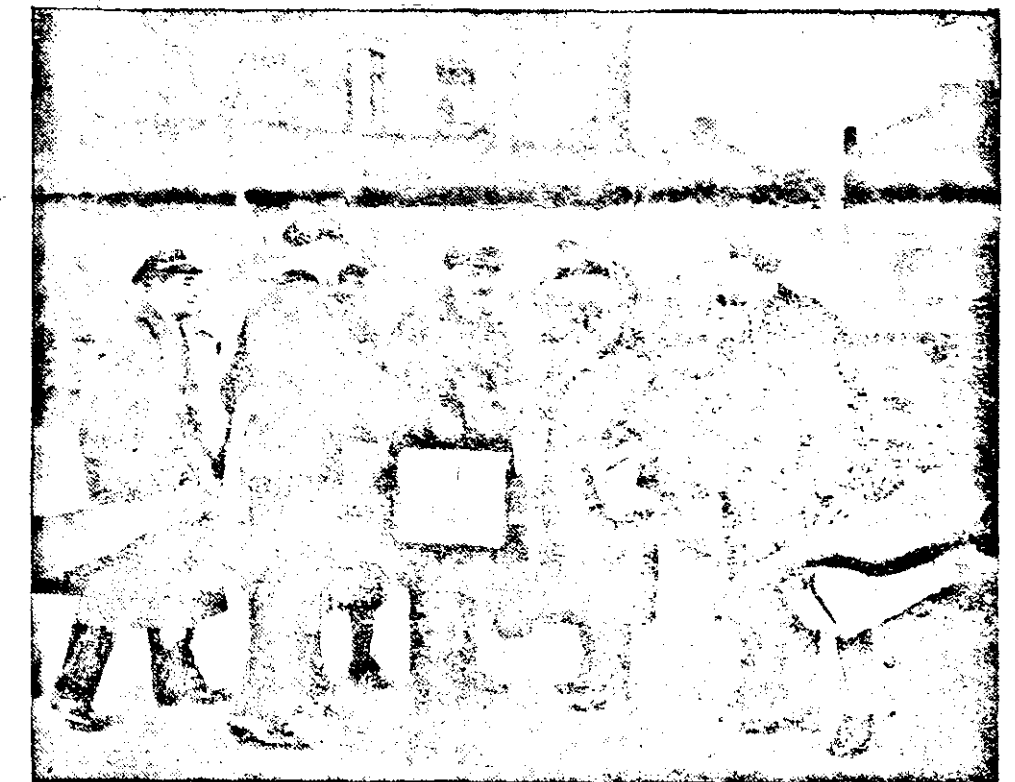
Basile Gheorghe erschien an dem kritischen Tage mit dem Steueragenten Velin, dem Amtsdieners und dem Nachtwächter im Steueramt, um in Begleitung dieser Männer die Steuerereinnahmen nach Temeschwar abzuführen. Im Steueramte wies der Kassier die Begleitmannschaft an, zur Autobus-Haltestelle voranzugehen und dort auf ihn zu warten. Gesagt, getan! Als sie dort warteten, hörten sie auf einmal aus gewisser Entfernung Hilferufe. Als die Männer in die Nähe der Kirche kamen, von wo die Hilferufe herkamen, fanden sie Gheorghe in einer Dreckschale liegend und jammern. Als man ihn herauszog und aufrichtete, gab er an, überfallen, niedergeschlagen und des Geldes, das sich in einem Sack befand, beraubt worden zu sein.

Von dem Fall wurde die Gendarmerie verständigt, welche sofort Verdacht schöpfte, da sie keinerlei Spuren eines Ueberfalles entdecken konnte. Ins Geheft genommen, gestand Gheorghe, den Ueberfall bloß fingiert und das Geld in seinem Hof im Misthaufen vergraben zu haben. Die behördlichen Organe fanden denn auch tatsächlich an dem bezeichneten Orte das angeblich geraubte Geld im Betrage von 1,358.000 Lei bis auf 7500 Lei, welchen Betrag Gheorghe seiner Frau gegeben hatte.

Der Fall hat in Großkomlosch und Umgebung riesiges Aufsehen erregt. Dies umso mehr, da die Bürgerschaft mit Recht erwarten konnte, daß mit der Verwaltung der Steuerämter, welche mit unmenschlicher Rücksichtslosigkeit eingetrieben werden, nicht jeder Windbeutel betraut wird. Die Diebereien könnten endlich mal ein Ende nehmen, so daß der Steuerzahler, der bis zum Weibhüten geschröpft wird, wenigstens die Beruhigung haben kann, daß sein Geld nicht verschwindet, sondern zweckentsprechend verwendet wird.

Der Gauner wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Er wird nun über seine verwegene Tat Zeit haben nachzudenken und auch darüber, wie viel Tränen er verursacht hat, bis er das gestohlene Geld aufgebracht hat.

Weihnachtsamnestie in Deutschland u. Oesterreich.



Die politischen Kämpfe in Deutschland und Oesterreich haben viele unschuldige Leute hinter Schloß und Riegel gebracht, die sich von dem politischen Strudel und ihrer Leidenschaft zu irgendeiner Demonstration oder ähnlichen Dingen hinreißen ließen. Die Reichsregierung hat nun diese Unschuldigen amnestiert und in Freiheit gesetzt.

Dasselbe gab es nun zu Weihnachten auch in Oesterreich, wo die Teilnehmer an dem vorjährigen Wutcherfuch der Heimwehr infolge Amnestie ebenfalls auf freien Fuß gesetzt wurden. Unser Bild zeigt, wie sich die amnestierten Studenten bei dem Verlassen des Gefängnisses am Weihnachtsabend von einem Gefängnisbeamten verabschieden und man kann mit Recht sagen, daß wohl wenige Verordnungen ein so freudiges Echo gefunden haben, wie die zwei Reichsamnestien, welche tausende politische Gefangene in Freiheit gesetzt haben.

Rätselhafter Selbstmord in Großjetscha.

Schwarze Weihnachten für eine Kaufmannsfamilie.

In Großjetscha hat sich der 21-jährige Sohn Hans des dortigen wohlhabenden Kaufmannes Johann Bollmer aus bisher noch ungeklärter Ursache am Weihnachtsabend auf dem Dachboden seiner Eltern erhängt.

Ueber den traurigen Fall wird uns folgendes gemeldet: Hans Bollmer war das einzige Kind des Kaufmannes Johann Bollmer und galt als stiller, zurückgezogener Mensch von bedeutender Intelligenz, der nicht die geringste Ursache hatte, lebensüberdrüssig zu sein. In Gesellschaft ging er nicht, er lebte für sich, las viel und sah Stunden hindurch

beim Radio. So auch am Weihnachts-sonntag. Er speiste mit gutem Appetit zu Mittag, nahm dann die Zeitung vor, schaltete das Radio ein und sah, lebend und Radio hörend bis ungefähr halb 4 Uhr im Zimmer.

Dann aß er einige Stücke Mehlspeise und ging hinaus. Um 6 Uhr wollte der Vater, Johann Bollmer Aufbruch für die Schweine vom Hausboden holen. Als er die letzte Stufe der Treppe erklimmen hatte, bot sich ihm ein furchtbarer Anblick dar. In einem Zimmer, das vom Treppenhause gewahrt er seinen Sohn, der leblos an einem Strick hing. Der Vater wollte seinen Augen nicht

Erzaiser Wilhelm ist krank.

Aus einer Drahtmeldung aus Dorn ist der deutsche Erzaiser Wilhelm, von welchem man in letzterer Zeit behauptete, daß er nach Deutschland zurückkehren wird, infolge einer Erkältung heftig erkrankt. Der Erzaiser hütet schon seit Tagen das Bett und konnte sich an dem Christfest seiner Familie in diesem Jahr nicht beteiligen.

Elternleid.

Unser Kollege Peter Winter, Redakteur und Herausgeber des schwäbischen Witzblattes „Die Wollerei“, ist von einem schweren Schlaganfall heimgejagt worden. Seit 10 Monate altes Söhnchen Edgar ist in der vergangenen Nacht ganz unerwartet gestorben. Dem schwergeprüften Vater und seiner Gattin wendet sich allgemeines Mitleid zu.

Blutige Weihnachten

in Pittasch.

In der neben Buzasch liegenden Gemeinde Pittasch spielte sich am zweiten Weihnachtstage ein blutiges Drama ab. Im Vorzimmer einer Mauerwerk wurde der Zinsasse Sfetescu durch Messerstiche und Stockhiebe ermordet und der Landwirt Paul Istfanuz wurde schwer verletzt.

Todesfall in Alexanderhausen.

In Alexanderhausen wurde am zweiten Weihnachtstage unter Überaus großer Beteiligung der Bevölkerung Frau Katharina Graf, geb. Nikola, 48 Jahre alt, zu Grabe getragen. Die Dahingegangene wird von ihrem Gatten Franz Graf und ihren drei Kindern Johann, Katharina und Magdalena, dann von ihren Eltern Philipp Nikola und Frau, geb. Magdalena Bartole, sowie von ihrem Bruder, Tischlermeister Johann Nikola, tief betrauert.

Unter Christbäumen erfroren.

In Wien wollte ein betrunkenen Tischlergehilfe unter den auf einem freien Platz zum Verkauf ausgestellten Christbäumen nachts seinen Rausch ausschlagen und ist erfroren.

Marktberichte.

Araber Marktpreise.

Lebensmittel: Eier das Stück 1—2.50 Lei; fette Gänse 220—300, magere Gänse 120 bis 200, fette Enten 100—180, magere Enten 80—120, Hühner 60—100, Gänse 40—80 Lei das Paar; Rübfläse 10, Butter 20, Bohnen 7, Zwiebel 6, Knoblauch 25, Birnen 16 bis 20, Sauerkraut 6—7 Lei das Kilo; Milch 6, Rahm aus Saderlach 30, aus sonstigen Gemeinden 45 Lei das Liter.

Wiesmarkt: Rälber 16, Fetteschweine 17, Rinder 9 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Getreide und Futter: Weizen 180, Weizen 620, Rübfläse 400, Heu 160 und Stroh 60 Lei der Metergetreide.

Temeschwarer Marktpreise.

Getreide: Neutweizen 580, Altweizen 620, Weizen 160, Gerste 300, Hirse 150, Mohrsamen 130, Rübfläse 420, Sonnenblumenkerne 300, Kartoffeln 180—250, Rotklee Samen 1800, Luzernklee Samen 2500 Lei per 100 Kilo.

Wiesmarkt: Fetteschweine 17—18, Rälber 16 Lei per Kilo Lebendgewicht; jährige Schweine 1500, halbjährige 6—700 und Ferkeln 200—250 Lei das Stück; Milchfläse 6—7000, Fleischfläse 3000, Mastochsen 3000 bis 4000, Supferbe 4—6000, Zugsupferbe 8—10.000 Lei das Stück.

Lebensmittel: Eier 2.50—3 Lei das Stück; Milch 6—7, Rahm 45 Lei das Liter; Butter 20, Schafkäse 40 Lei das Kilo.

trauen, es war wie eine schreckliche Vision. Es war aber furchtbare Tatsache. Hans Bollmer hatte sich erhängt. Der leblose Körper war starr und kalt und auch hier sofort herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen.

Der verwandtschaftlichen Familie wendet sich allgemeines Mitleid zu.



Ein eindrucksvolles Streifenbild, von dem deutschen Professor Choubillat verfertigt.

Steuereintreibung mit Revolvern

Aufarest. Noch am letzten Tage vor Parlamentschluss interpellierte der ungarische Abgeordnete Dr. Emmerich Methy den Minister, er möge dahin trachten, daß man den Steuerbauern die Steuern bei der jetzigen Steuerauswertung reduziert, da diese Leute gänzlich zugrundegerichtet werden und sozusagen am Hungertuche nagen. Trotz dieser Lage hat man nämlich auch diesmal diesen Leuten die Steuern erhöht.

Eine zweite Interpellation richtete Methy direkt an den Finanzminister und ersuchte ihn, die ihm untergeordneten Steuerorgane zurechtzuweisen, da sie in einigen Gemeinden des Ubarbarher Komitates direkt mit dem Revolver in der Hand von Haus zu Haus gingen und den Bauern die Steuern mit Gewalt erprekten. Mit solchen Manövern und Mitteln kann man auf die Dauer keine guten Erfolge erzielen.

Die Orzdorfer Kantorfrage

soll endlich erledigt werden.

In der Gemeinde Orzdorf ist ein Großteil der Dorfbewohner schon lange unzufrieden mit dem dortigen Pfarrer, weil er zu tief in die Rechte des Schulstuhles greift und sich auch sonst um Dinge kümmert, die einen über alle Dorfparteilichkeiten stehenden Pfarrer überhaupt nichts angehen. Dem Pfarrer selbst müßte es alles eins sein, ob der Peter oder Sepp ein Fisch- oder Scheidt-Mann ist, ob er zu den Ja-Schnappern oder zu den denkenden Menschen gehört. Beide sind Katholiken. Leider ist dies auch in Orzdorf nicht der Fall und man macht dort Unterschiede zwischen „guten“ und „schlechten“ Katholiken, zwischen Blasovici-Leuten und Jungschwaben etc. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß der zur Ausbildung vorgewiesene Kantorlehrer, trotzdem man ihn so notwendig benötigt, wie das Stückchen Brot, nicht gewählt wurde und die Wahl so lange es nur ging, hinausgeschoben wurde.

sein Ziel — wenn auch nicht auf Freispruch, so doch auf mildernde Strafe — zu erreichen. Am anderen Tag sitzt dann wieder unser Herr Dr. Fisch bei der Orgel und „orgelt“ den Orzdorfern etwas vor, als wäre er selbst jener Mensch, der noch nie im Leben eine Sünde gehabt hätte...

Die Schulkommission wollte diesem Umstande schon längst ein Ende machen und will einen wirklichen Kantorlehrer wählen, was nun endlich scheinbar auch kirchlicherseits eingesehen wurde. Wie wir nämlich hören, wurde folgender Konkurs auf die Stelle ausgeschrieben:

„Der röm. kath. Schulstuhl zu Orzdorf“ schreibt für eine Kantorstelle den Konkurs aus. Die Stelle wird vorläufig bis August 1933 besetzt, eine weitere Besetzung folgt im Sommer 1933.

Gehalt: 1. Staatslehrergehalt, 2. 8 Foch Feh, 3. Stofagebühren. Bewerber können sich diplomierte junge Lehrer mit Aufnahmegeld. Der gewählte Lehrer muß sich auch mit der Jugend befassen. Gesuche sind bis zum 2. Jänner 1933 an das Pfarramt zu Orzdorf einzusenden“.

Den Kantordienst versah provisorisch bisher der ambitionierte junge Advokat Dr. Hans Fisch, der an einem Tag, infolge seines Berufes, vor Gericht einen Raubmörder als den unschuldigsten Menschen hinstellen und begreiflicherweise auch so manche Notlüge gebrauchen muß, um

Die Weihnachtsglocken von Bethlehem

wurden durch die deutschen Radiosender übertragen.



Bild vom Glockenturm der Geburtskirche auf die biblische Stadt.

Die Weihnachtspogession in Bethlehem.

Der deutsche Rundfunk hatte im heurigen Jahr zu Weihnachten eine besondere Uebertragung für seine Zuhörer. Man schenkte nicht die Kosten einer Fahrt nach Bethlehem, wo man mit einem Sender ausgerüstet, den Klang der Weihnachtsglocke und die Festlichkeit nach Deutschland übertrug, wo er dann von allen deutschen Radiosendern übernommen wurde. Dadurch bot man der Welt schick ein Bild über jene Stelle, wo vor 1932 Jahren Jesus Christus als Kind armer Eltern in einem Stalle geboren wurde.

AUCH DEUTSCHE FRAUEN

sollen es wissen, daß der deutsche Kaufmann berufen ist, das Beste zu den billigsten Preisen abzugeben. Werden Sie sich mit Vertrauen beim Einkauf von Schulwaren an die deutsche Firma

NIK. BECKER

Schwäbisches Volkswarenhaus, Lemelshaus 1, Sompfah 6.

Tschanader Brief.

Zum Abschiede des Kaplans Wittke.

Am 17. Dezember wurde auf beschlossene Anordnung der Kaplan Hans Wittke, der in der Gemeinde kaum drei Monate wirkte, aus unbegreiflichen Gründen von Tschanad nach Großscham versetzt. Seine Versetzung hat in der ganzen Gemeinde großes Aufsehen erregt, da man vermutet, daß er das Opfer geheimer Intrigen geworden ist. Kaplan Hans Wittke hat sich während der kurzen Zeit seiner Tätigkeit in der Gemeinde allgemeine Achtung erworben, besonders bei der Schuljugend und im Jugendverein, dem er sich mit voller Hingebung widmete.

Ein Beweis, daß sich die Mitgliederzahl des Jugendvereines von 50 auf 96 erhöhte. Kaplan Wittke erweckte in der Jugend sowohl wie auch im ganzen Volke das Deutschbewußtsein, das bei uns sehr vernachlässigt war. Bald hätten wir das Ziel erreicht gehabt, um die von ihm erworbenen Lehren und Erfahrungen auf das Volk zu übertragen, da schied es wie eine Bombe in unsere Herzen, denn unser Führer wurde uns gewaltsam entzogen. Nun stehen wir wieder da, wie ein führerloses Heer in der Schlacht.

Nun hat sich unser Herr Kapellmeister Anton Matthias unserer angenommen, so daß wir doch das von Herrn Kaplan Hans Wittke begonnene Werk weiterführen können; das in der Aufführung des Dramas „Selmaekehr“ besteht, welches am Silvesterabend aufgeführt werden soll.

Umsonst waren alle Aktionen, um uns den Volkspriester zu erhalten, umsonst die Unterschriften der ganzen Bevölkerung, mit denen wir dann mit dem Feuerwehr-Gesangverein, Kirchenrat und der Gemeindevorsteherung zum Herrn Bischof fuhren, wo wir in seiner Abwesenheit herb zurückgewiesen wurden. Ihn konnte man uns entziehen, aber sein Name und die von ihm verkündeten Lehren werden lange Zeit nachwirken.

Die verlassene Jugend.

Weinexport nach Amerika

für welchen die Krader Weinproduzenten bereits Vorbereitungen treffen.

Das Syndikat der Weinproduzenten des Krader Komitates hielt eine außerordentliche Generalversammlung, bei welcher über den im Oktober abgehaltenen internationalen Weinbaukongress, an welchem auch Romänen vertreten war, berichtet wurde, welcher sich u. a. auch mit der Frage der Aufhebung der Prohibition in Amerika befaßte u. dabei auch die Möglichkeit der Bekämpfung dieses Neulandes mit europäischen Weinen in Erwägung gezogen wurde, woran auch Romänen entsprechend beteiligt wird. In Betracht kommen nur ausgemählte autarkische Weine, in erster Linie aber die lichtelben Sorten.

Am nächsten werden die Vorräte nach Qualität und Quantum aufammengeordnet, um für den Export vorbereitet zu sein.

Wenn die Ausfuhr von Weine nach Amerika tatsächlich einsetzen wird, ist Aussicht vorhanden, daß sich die Preise im allgemeinen heben und der Weinbau sich aus seiner schweren Krise wieder erholen wird.

Dilettantenvorstellung

in Santanna.

Der Santannaer Gewerbe-Jugendverein brachte zu Weihnachten das Volksdrama „Müller und sein Kind“ mit gutem Erfolg zur Aufführung. Größte Anerkennung gebührt dem S. Direktor Johann Schuch und dem Banddirektor Stefan Karl, die weder Zeit noch Mühe um das Einstudieren des Stückes scheuten. Auch die Darsteller haben ihr Bestes gegeben und konnten sich dafür die volle Anerkennung der Zuschauer erwerben.

Hans Aufmuth hatte den geizigen Müller vorzüglich gespielt und bewies dadurch sein Schauspielertalent. Fr. Barbara Wille stellte des Müllers Kind dar und es gelang ihr, sich vollkommen in ihre Rolle hineinzuleben. Anton Oster gab den charaktervollen Liebhaber vorzüglich. Den Lorenzgräber konnte Johann Wackerle gut geben und Fr. Barbara Oster fand sich vollkommen in die Rolle der Waise ein. In den kleineren Rollen gaben ihr Heites: Nikolaus Steger, Josef Müller, Fr. Katharina Reinhardt, Emma Kappes, Johann Müller, Josef Mabe und Anton Lauber.

Den Chor leitete Lehrer Johann Normittag mit viel Verständnis. Den Souffleurposten hatte Karl Oster inne, während das Bühnenarrangement Stefan Oster und Johann Quer bewältigten. Franz Weihenburger, Andreas Zimmermann, Michael Burger und Josef Willig hatten das Szenarrangement.

Eindruck in Arab.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde beim Krader Tischlermeister Georg Hettmann ein Einbruch verübt. Die ganze Familie Hettmann befand sich im Mitternachts-Gottesdienst in der Kirche. Während dieser Zeit drangen unbekannt Täter mittels Nachschlüssels in die Wohnung des Tischlermeisters ein, von wo sie Wäsche und andere Sachen im Werte von 6000 Lei entwendeten.

Die Engelsbrunner Sportjugend

veranstaltet am 31. Dezember in den Lokalkästen des Gasthauses Ranner eine Silvesterunterhaltung mit Tombolaspiel.

Die ewig junge Gartenlaube

Heute noch wie vor Jahr. nehnten die Zeitschrift der deutschen Familie

Verlag Scherl / Berlin SW 68

DER GROSSE HERDER
12 Bände u. 1 Welt- u. WirtschaftsAtlas

Wissen der Gegenwart fürs praktische Leben
Rat und Führung für Geist und Seele

Abzahlbar in 12 Monatsraten oder bei Vorzug im Buchhandel

Notarsversetzungen

im Temesch-Torontaler Komitat.

Der frühere Berjamoscher Notar Jnac Jnac, der gegenwärtig in Großsankttrifolau als Notar wirkt, wurde auf eigenes Verlangen nach Berjamosch rückversetzt. Weiters hat der Komitatspräsident folgende drei provisorische Gemeindevorstände definitiv erklärt: Georg Wlojan in Serhianosch, Filly Neamtu in Fikatar und Joltan Patyi in Monofior.

Eine Gadelhauser Frau

unter der Temeschwarer Elektrischen.

Die 50-jährige Gadelhauser Frau Anna Luz hatte noch einige Angelegenheiten am Vortage des Weihnachtstages in Temeschwar zu erledigen und wurde, während sie gegen halb 1 Uhr mittags über den Josefstädter Straßenplatz gehen wollte, von einer Straßenbahn erfasst. Durch das schnelle Bremsen gelang es dem Wagenführer ein größeres Unglück zu verhüten, so daß die Frau nur umgestoßen wurde und einen linken Schenkelbruch erlitt. Die Retter brachten die Verunglückte sofort ins Spital, wo man sie in Behandlung nahm.

Tödlicher Sturz

eines Bogaroscher Knechtes.

In Bogarosch ereignete sich ein tödlicher Unfall, dessen Opfer ein nach Nadlal zuständiger Knecht war. Der 37-jährige Knecht Josef Jonel, der in Diensten des Bogaroscher Landwirts Peter Haupt stand, begab sich morgens auf den Dachboden seines Brotgebers. Auf der Treppe verlor der Mann das Gleichgewicht und stürzte aus vier Meter Höhe ab. Durch den Absturz zog er sich innere Verletzungen und einen Schädelbruch zu. Nach einigen qualvollen Stunden erlag Jonel den erlittenen Verletzungen.

Eine Riesentorte

als Weihnachtsgeschenk.

Australien hat London die größte Torte der Welt als Weihnachtsgeschenk gesandt. Die Torte wiegt 1/4 Tonnen, bei ihrer Herstellung wurden unter anderem 149 Pfund Mehl, 127 Duzend Eier und 178 Pfund Rosinen verwendet. Der Aufputz der Torte stellt den Gickerplatz von der Hauptstadt des australischen Staates Neusüdwales, Sydney, dar mit der Aufschrift: „England hat gewonnen“. Der Lordmajor wird die Torte an die Spitäler verteilen.

Interessantes Gannerstud

in Budapest.

In Budapest hat ein türkischer Teppichverkäufer ein gutgehendes Geschäft. Gestern wurde der Türke telefonisch aufgerufen, dem Staatssekretären Kornik Teppiche zur Beschäftigung zu schicken. Als der Staatssekretär nach Hause kam, wollte er die Teppiche zurückschicken, da er von einer Bestellung nichts wußte. Es kam aber ein Mann, der angab, von der Teppichfirma des Türken gekommen zu sein, um die Teppiche abzuholen, da es sich um ein Mißverständnis handelte. Der Mann ist seither samt der Ware verschwunden.

Das Glück fand den Weg

Roman von GERT ROTHBERG.

Copyright by Martin Freundlinger Halle (Saale).

33. Fortsetzung.

„Gewiß. Ich fühle mich auch müde.“

Er stand auf.

„Dann darf ich mich von dir verabschieden. Lebe wohl, Hilma, und ich hoffe, daß du dich gut erholst.“

Er wußte, daß er diese Frau nie wiedersehen würde, auch wenn nicht inzwischen, wie er vom Arzt genau wußte, der Tod sein Anrecht geltend machen würde.

Er küßte seine Frau flüchtig auf die Stirn. Das war sein Abschied!

Er überhörte die leisen Abschiedsworte seiner Frau und ging.

Von der Tür her sagte er:

„Mama hat sich schon hingelegt, ich will nicht erst stören. Grüße Sie, bitte, Hilma!“

Die Tür schloß sich.

Hilma erhob sich. Klar gezeichnet lag ihr Weg vor ihr. Und jetzt gewann auch der Brief noch Bedeutung. Der verächtliche anonyme Brief!

Heinz ging zu jener Dirne. Und jetzt sollte sie mit ihm herben! Ja, das war nur Gerechtigkeit!

Hilma schlich in ihr Schlafzimmer, nahm die Waffe aus dem Kasten. Dann warf sie ein großes dunkles Tuch über und ging hinaus.

Draußen im Garten, hinter der Figur des Herkules versteckt, wartete sie.

Im Ankleidezimmer ihres Gatten brannte noch Licht. Er war noch dort oben. Wie nun, wenn er einen Wagen anrief? Dann wußte sie nicht, wohin er gefahren war.

Wählich verließte das Licht. Die kranke Frau zitterte am ganzen Körper. Nach einer Weile kam Heinz Altendorf elastisch den breiten Mittelweg zum großen Eingangstor herab.

Hilma atmete kaum noch. Die Kälte brang durch ihre Kleidung. Diese kühle, heimtückische Luft, die dem Frühling vorangeht! Jetzt kam das Mädchen u. schleppte zwei große Koffer.

Altendorf wartete auf sie, gab ihr Geld und sagte:

„Biesbeth, Sie warten die paar Minuten hier; die Droschke muß jeden Augenblick kommen. Dann fahren Sie zum Bahnhof und geben diese Koffer nach Hamburg auf. Das bezahlen Sie alles. Die Adressen sind fertig am Gepäc. Das übrige Geld gehört Ihnen. Leben Sie wohl.“

Das hübsche Ding meinte. Er kniff sie in die Wangen und lachte kurz auf. Dann ging er.

Hilma huschte zum kleinen Tor. Gott sei Dank, der Schlüssel steckte. Nun konnte sie ihrem Manne ungehindert folgen. Er ging, um Abschied von seiner Geliebten zu nehmen! Vereingelte Fußgänger begegneten Altendorf. Hinter ihm kamen auch noch Menschen. Es war eben jetzt die Zeit, wo die vielen Arbeiter und Angestellten auf dem Heimwege waren. Trotz der allgemeinen Arbeitskrise feterten doch noch nicht alle Fabriken.

Zwei Damen kamen dem Sänger entgegen. Er blickte sie nicht an, aber sie hatten ihn beide erkannt. „Das war doch Altendorf?“ fragte neugierig Hilbe von Voh.

Sie kam mit ihrer Freundin Ilse Wiedener von einer Modenschau bei Benhold. Und Ilse wollte sich dann zum Abendessen mit ihrem Vater in der Stadt treffen.

Ilse Wiedener zog die Freundin weiter. Fieberhaft arbeitete es in ihrem Kopf. Sie hatte die nachfolgende dunkle Gestalt erkannt: Heinz Altendorfs Frau!

Hatte ihr Brief diese Wirkung ausgeübt? Und was geschah jetzt? Ging Altendorf zu Traute Wolscher, und würde dieses verhaßte Geschöpf jetzt endlich vernichtet werden? Wenigstens doch so bloßgestellt von der betrogenen Frau, daß Fritz Vohgarden endlich auch

(Nachdruck verboten.)

wußte, was diese Person wert war? Ilse Wiedener sagte plötzlich:

„Hilbe, ich sah da eben eine Bekannte. Ich glaube, sie hat mich auch gesehen und ist mir nun böse. Sie denkt vielleicht gar, ich habe sie schneiden wollen. Ich muß zurück und sie begrüßen.“

„Ich muß aber nach Hause, Ilse. Du weißt, ich habe es Mama so fest versprochen, pünktlich da zu sein. Tante Ada kommt heute.“

Die andere hatte es hastig gesagt. Ilse lachte.

„Ich will dich nicht mithaben, Hilbe. Ich weiß doch, was Tante Ada für euch bedeutet“, sagte sie dann und verabschiedete sich.

„Allein? Aber Ilse! Das kann ich nicht verantworten.“

„Unsin! Geh nur! Mir wird schon nichts geschehen. An dieser belebten Ecke hier, du Dummkchen.“

Hilbe von Voh sah ihr verwundert nach.

Läuft sie etwa dem Altendorf nach? Mein Gott, das hätte ich ihr nicht zugetraut, dachte sie und ging nun schnell nach Hause. Aber sie nahm sich vor, keinem Menschen etwas von dieser seltsamen Sache zu erzählen, damit auf Ilse kein schlechtes Licht fiel.

Ilse aber hegte inzwischen hinter der Frau des Sängers und somit hinter diesen selbst her. Ihre Kerben waren aufgeschliffen. Endlich einmal etwas in diesem stumpfen Dasein, das sie in diesen letzten Wochen bald verrückt gemacht hatte.

Und es würde etwas geschehen! Bestimmt würde etwas geschehen! Diese Situation war seltsam genug und abenteuerlich.

Ilse überlegte fieberhaft, wie sie wohl am besten alles beobachten könne. Und da kam eine Querstraße. Jetzt mußte es sich entscheiden, ob Altendorf nach den Arbeiterhäusern hinüber wollte oder ob er sein Biebchen von der Fabrik abholte.

Altendorf schlug den Weg nach der Fabrik ein. Hinter ihm liefen zwei halbwildliche Burschen, die sich laut und grählend unterhielten, und hinter diesen, sich immer im Schatten haltend, folgte die Frau Altendorfs. Und sie, Ilse Wiedener, lies auf der andern Seite der Straße.

Ilse Wiedener lief jetzt den schmalen Seitenweg, der auch nach der Fabrik führte. Sie konnte dann um die Mauer herumlaufen, sich hinter einem der niedrigen Gesträuche verstecken und alles beobachten.

Als sie an der Fabrik ankam, stand das große Tor noch weit offen.

Sie stellte sich hinter einen dicken Baumstamm, da das unbelaubte Gehölz nicht genügend Schutz bot.

Altendorf kam jetzt dicht an ihr vorüber. Er blieb eine Weile stehen und sah zu den Fenstern des Büros hinauf, die noch erleuchtet waren. In diesem Augenblick wurde der ganze Platz vor dem Tor durch die zierliche Lampe taghell erleuchtet. Der Wörtner wollte dem großen Privatauto, das langsam auf das Tor zuzuging, die Ausfahrt erleichtern.

Dieses helle Licht ließ die Frauengestalt erkennen, die hinter dem Baumstamm stand. In diesem Augenblick trachten mehrere Schiffe. Es mochten ungefähr sechs gewesen sein. Das Auto hielt, und zwei Herren sprangen heraus.

Fritz Vohgarden und ein Fremder, ein Freund, der ihn abgeholt hatte, um mit ihm ein wichtiges Geschäft zu besprechen.

Dicht am Tor lag Heinz Altendorf auf dem Rücken, während eine dunkle Gestalt, eine Frau, quer am Rande des Weges lag. Und mitten im Licht, den Revolver noch in der Hand, stand mit irren Augen Hilma Altendorf!

(Fortsetzung folgt.)

Königin Natalia von Serbien

In der internationalen Presse tauchen neuerdings Meldungen über die Verarmung der ehemaligen Königin von Serbien, der schönen Natalie, auf und sie wird sogar „Bettlerin“ genannt. Ein Kenner der Verhältnisse tritt jetzt diesen Gerüchten in folgender Weise entgegen: Wer hat ein Interesse daran, diese hart geprüfte Frau zur Bettlerin zu stemeln? Königin Natalie hat nach der Thronbesteigung ihres Sohnes Alexander, das Land verlassen. Den Grund bildeten Familienzwistigkeiten und auch politische Motive. Sie lebte zunächst auf ihren Gütern in der Krain und hatte auch die Nuzniekung eines großen Teiles des Vermögens der Obrenovics. Nach der Ermordung ihres Sohnes trat sie zum katholischen Glauben über und lebte fortan in größter Zurückgezogenheit in der Schweiz, später in Paris. Ihre großen Bestigungen bei Semendria schenkte sie nach dem Siege der Belgrader Unibersität den übrigen Teil ihres Vermögens widmete sie dem Kloster der armen Schwestern. Sie sicherte sich jedoch eine ziemlich hohe Rente und dieses Geld verwendete sie wieder fast ausschließlich zu wohltätigen Zwecken. Die Wahrheit ist also, daß die fast schon hundertjährige Frau ihr großes Vermögen vererbt hat, daß sie in einer freiwilligen Verbannung lebt und daß sie ihre persönlichen Bedürfnisse schon seit vielen Jahren auf das allerbescheidenste Maß beschränkt hat.

Der schwerste Mann

von Haffelb ist 148 Kilo und tanzt.

Der Haffelber Sportverein veranstaltete im Hotel Reif ein familiäres Nachtmahl, an welchem sich mehr als 100 Personen beteiligten. Es waren u. a. auch Gemeindeobernotar Dr. Baletius Pop und Gemeinderichter Johann Schüller zugegen. Vereinspräsident Dr. Nikolaus Konrad begrüßte die Gäste und sprach den wackeren Fußballern des Sportvereins, die heuer ihre Farben wieder auf die Spitze brachten, den Dank der Leitung aus. Es hielten Trinksprüche Josef Wistoczil und Heinrich Bales.

Große Heiterkeit erweckte der „Lanz der Schwermächter“, an welchem sich solche beteiligten, deren Körpergewicht nicht unter 100 Kilogramm steht. Die Eröffnung machte der 148 Kilogramm schwere Franz Willar. Die Gesellschaft amüsierte sich am besten und blieb bis zum Morgen grauen beisammen.

Ein Waldauer Mann

plötzlich gestorben.

Der Waldau-Soßbecker 66 Jahre alte Einwohner Abram Chlesjan hatte am Vorweihnachtsabend einem Nachbar einen Besuch ab. Als er von dort ausbrach, um nach Hause zu gehen, stürzte er auf der Straße plötzlich zusammen und starb. Der herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag fest.

Rein Leben am Getreidemarkt

Im Weizen zeigt sich noch immer keine Bewegung. Die Vorräte sind knapp und das Angebot geringfügig. Jedoch hat die Stadtbevölkerung wenig Geld. Die Produzenten sprechen von höheren Preisen und halten die Ware zurück. Sie verkaufen bloß das Allernotwendigste, um ihre dringlichen Ausgaben, d. h. Bedürfnisse zu decken. Es ist eine kleine Preissteigerung zu erwarten.

Im Mais ist trotz der großen Vorräte das Geschäft im Inland schleppend. Der Export stagniert wegen der Devisenverordnung und anderer Einschränkungen.

Die Preise gestalten sich folgendermaßen: Banater Weizen 570, Altweizen 620, Mais 125, Hafer 290, Futtergerste 250, Frühjahrsgerste 300, Roggen 450, Kleie 140, Weizen (38-70er) 880, Einheitsmehl 860, Roggenmehl 710, Weizen 340 Gel per 100 Kilo.

SPORT IM BILD



SPORT IM BILD ist die vornehmste deutsche Zeitschrift. Das Blatt der guten Gesellschaft, der Kultur und des Sports. Mode, Kunst, schöne Reisen und Sport. Verlangt in jeder Buchhandlung. Preis 1,00 M. (Vergleichen Sie die Nummer 1000)

SPORT IM BILD, BERLIN NW 66 (VERLAG KIEHL)

Namenstagsfeier

in Sanktanna.

Der Sanktannaer Gewerbe-Jugendverein hat seinem Leiter, Direktor Johann Schuch, aus dem Anlasse seines Namenstages ein Ständchen unter Leitung Kaspar Merck dargebracht, bei welcher Gelegenheit Fräulein Maria Hübnert und Kaspar Merck der Jubilanten beglückwünschten und ihm den Dank für die Mühe ausdrückten, die er dem Vereine zuteil werden ließ.

Lobesfall.

In Semlak ist vorige Woche der 69-jährige Heinrich Schilling einem Herzschlag erlegen. Der Verbliebene wurde Sonntag nachmittags bei äußerster großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Der Steuernachlaß

hat sich bewährt.

Bukarest. Das Steuergesetz Mikonecus, laut welchem den Steuerrückständigen 10—25 Prozent ihrer Rückstände abgeschrieben werden, wenn sie dieselben innerhalb einer gewissen Frist bezahlen, soll sich großartig bewährt haben, denn es ist als Folge dieser Begünstigung ein großer Teil der Rückstände eingelassen. Der Termin wurde bis 1. Jänner verlängert, so daß solche Steuerzahler, welche alte Rückstände haben, die Begünstigung noch immer in Anspruch nehmen können.

Die Regierung will überhaupt neue Verfügungen treffen, um den Steuereingang zu fördern und die Rückstände von früher gänzlich zu liquidieren.

RADIO-PROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

Freitag, den 30. Dezember.

Bukarest, 17: Militärkonzert. 21: Radio-Orchester.

Berlin, 19.15: Chorgesänge. 19.40: „Die Bajadere“, Operette in drei Akten. 22.15: Blasorchesterkonzert.

Wien, 15.45: Jugendstunde. 22.15: Blasmusik.

Prag, 11.55: Landwirtschaftliche Berichte. 18.15: Das Jahr der wirtschaftlichen Krisen und unsere Hoffnungen.

Belgrad, 16: Nationallieder. 21: Hörspiel. Budapest, 15.30: Halbe Stunde der Studenten. 18: Reiche Musik.

Samstag, den 31. Dezember.

Bukarest, 17: Gemischtes Konzert. 19.40: Schallplatten.

Wien, 11.30: Mittagskonzert. 0.15: Neujahrsgruß der Auslandsdeutschen.

Prag, 15.30: Für die Jugend. 18.05: Für den Landwirt.

Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 20: Uebertragung einer Operette aus dem Nationaltheater.

Budapest, 16: Für die Kinder. 21: Bunter Silvesterabend.

Programm

des Kraber ungarischen Stadt-Theaters.

Samstag: Das Schauspiel „Antonia“.

Sonntag: Nachmittag: „Nani“; abends „Faluroszsa“.



Die praktische Geschenk für Hausfrauen und junge Frauen.

Die Neusanktannaer Bevölkerung

protestiert gegen die Suspendierung ihres deutschen Rotars.

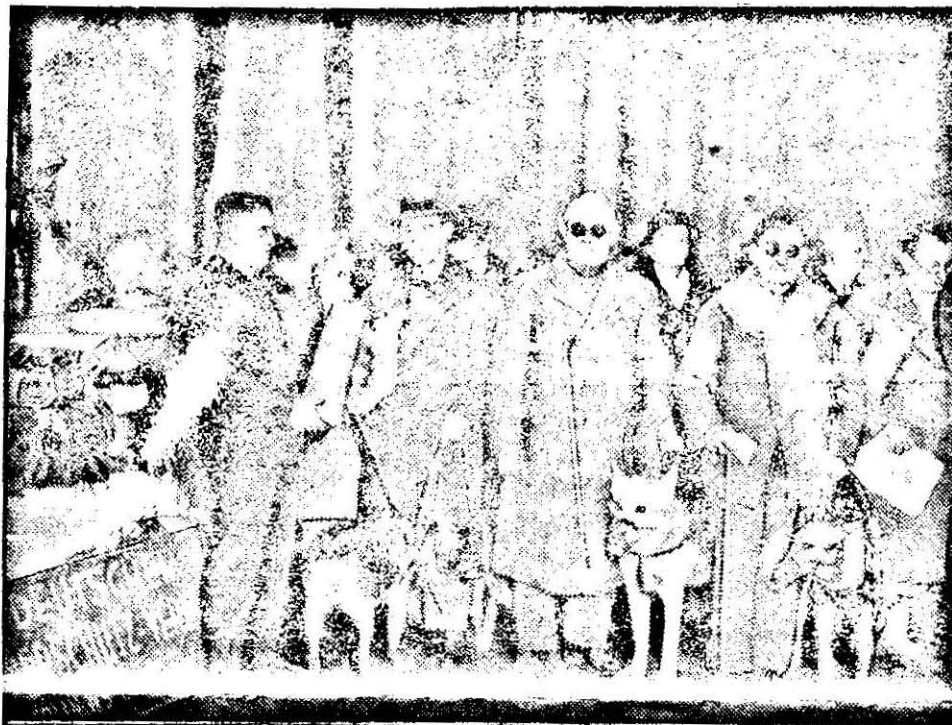
Wie wir an anderer Stelle unseres Blattes berichten, wurde der deutsche Rotar der Gemeinde Neusanktanna, Martin Hettmann, im Ausflusse eines Konfliktes, welcher zwischen der dort ungesetzlich funktionierenden romanischen Mittelschule und der Gemeinde besteht, von seiner Stelle suspendiert und ihm verschiedene Kleinigkeiten, die jedoch nicht stichhältig sind, zur Last gelegt.

In Abwesenheit des beurlaubten Präfecten hat bereits in der vergangenen Woche der Präfectstellvertreter Dr. Joan Popu das Neusanktannaer Oberführeramt angetreten, diesbezüglich die Disziplinaruntersuchung vorzunehmen, damit dem deutschen Wanne — falls sich seine Schuldlosigkeit erweist — vollste Genugtuung gegeben wird. Nachdem dies immer

noch nicht geschehen ist und das diesbezügliche Protokoll immer noch nicht an die Komitatspräfectur nach Arad weitergeleitet wurde, ist Mittwoch im Namen der Gemeinde Neusanktanna eine Deputation von 150 Mann bei der Arader Präfectur erschienen und hat unter Führung des Abgeordneten Hans Beller, Gauratsobmannes Dr. Wendelin Müller, Komitatsratsmitglied Algernon Hunyar etc. ihre Beschwerde über die ihrer Gemeinde dadurch verursachte Ungerechtigkeit sowohl dem Präfecten wie auch dem in Arad weilenden Kammerpräsidenten Dr. Cicio Pop vorgebracht.

Kammerpräsident Cicio Pop empfing die Deputation und versprach, sein möglichstes zu tun, damit die Angelegenheit in gerechtem Sinne baldigst erledigt wird.

Weihnachtsbescherungen für die u. Armen.



Die Weihnachtsfeier des Berliner Tiersehensvereins, bei der nicht nur die Blinden, sondern vor allem ihre hierbezüglichen Betreuer, die Führerhunde, bedacht wurden. Für jedes der treuen Tiere stand ein großes Paket mit Futtermitteln und eine neue Matte bereit. Die Matten waren von Blindenheilmännern angefertigt worden.

Reindeutsche Liste in Temeschwar

für die Stadtratswahlen.

Hinweg mit der Parteilichkeit!

Das Deutschtum von Temeschwar hat sich endlich zu einer entscheidenden Tat emporgerafft, indem es bei den demnächst stattfindenden Wahlen für den Stadtrat mit einer selbständigen Liste auftreten wird. Diesem Entschlusse sind Verhandlungen mit der Ungarischen Partei und mit der Regierungspartei vorangegangen, die aber zu keinem Ergebnis führen konnten, weil die Bedingungen, welche man den deutschen Unterhändlern stellte, für das Deutschtum demütigend waren und eine Verleugnung des elementarsten Rechtes unseres Volkes gewesen wären. Das Deutschtum sollte dem Ungarntum den Vorrang bei der Besetzung der Altbürgermeisterstelle abtreten und auch in der Vertretung im Stadtrate und der permanenten Delegation seinen Bestehstand aufgeben, in einer Stadt, deren ganze Vergangenheit deutsch war und durch die immerwährende Zuwanderung und das absolut deutsche Hinterland von der einen Landesgrenze bis zur anderen ihren deutschen Einfluß nie verlieren wird.

Es war daher recht und billig, daß die Deutschen der Stadt Temeschwar auf ihrem unveräußerlichen Rechte verharren und sich entschlossen, lieber den Kampf allein gegen alle aufzunehmen, als in Bedingungen einzugehen, die das Deutschtum erniedrigen.

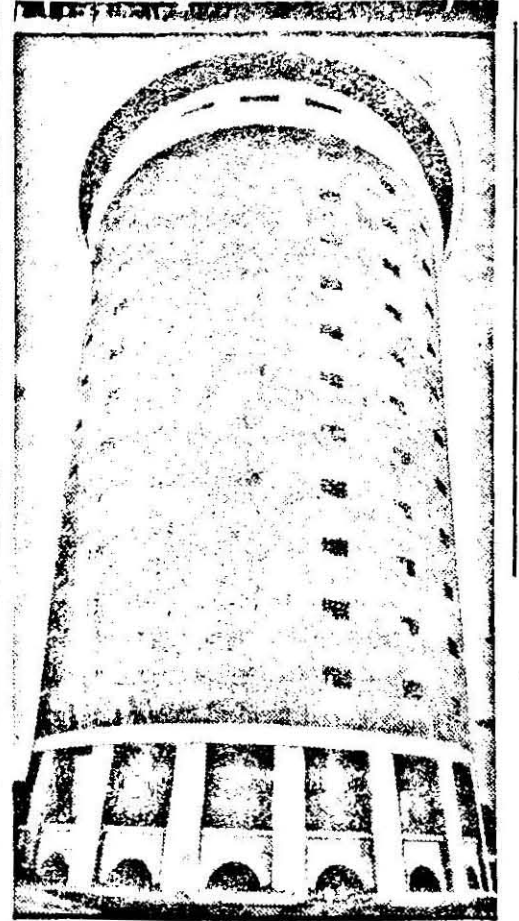
Der Ausgang der Wahlen ist nicht wichtig, ebenso wenig es vor 14 Jahren wichtig war, wer sich zum deutschen Volkstum bekannte und wer nicht. Das Grundfäßliche darf nicht momentanen Vorteilen wegen aufgegeben werden. Wenn das Deutschtum sich in Temeschwar noch nicht jene Position zu erobern wußte, nun siegesicher in einen Wahlkampf eintreten zu können, so bedeutet dies noch nicht, daß es kein Recht dazu hat, im Stadthause in erster Linie vertreten zu sein, sondern es ist ein Zeichen, daß organisatorisch viel versäumt wurde, vor allem aber, daß das Deutschtum öffentlich selbst noch nicht hervorgetreten ist. Durch die bisher befolgte Parteilichkeit wurde das Ansehen des Deutschtums nur ge-

25.000 Lei verteilt

in Sippa unter Armen verteilt.

Vor den Weihnachtsfeiertagen verteilte die Gemeinde Sippa unter den Armen und Bedürftigen 25.000 Lei. Das Geld wurde auf Intervention Sever Vocus vom Ministerium angewiesen.

Ein Wasserturm? Nein, ein Hotel.



Das neu errichtete Hotel bei Gestr Oberkallien).

Das die Form eines riesigen Wasserturmes zeigt. Das Hotel wird vor allem Wintersportler beherbergen, die in der Umgebung ausgezeichnetes Ski-Gelände vorfinden. Einen beträchtlichen Teil des Innenbaues nimmt eine riesige Wendeltreppe ein.

schwächt. Man hatte allgemein den Eindruck, daß die jenseitige Befolge Politik sich nur um persönliche Vorteile handelte, mit was sich die Wahlbürgererschaft nicht einverstanden wollte. Wenn die jetzt aufzustellende deutsche Liste auf Gegnerschaft stoßen sollte, so ist dies durch das bisher bekundete Mißtrauen an der deutschen Politik begründet, daß nur so beseitigt werden kann, wenn die diesmaligen Wahlen, ja schon die Wahlvorbereitungen mit äußerstem Eifer und mit voller Rücksichtnahme aller Kreise der deutschen Gesellschaft getroffen werden. Dadurch wird das Mißtrauen beseitigt werden und das Deutschtum sich auch in der Stadt Temeschwar eine Position schaffen, deren es sich heute leider noch nicht rühmen kann.

Wenn diese Wahlen trotz der größten Weitherzigkeit dennoch mit einem Mißerfolge enden sollten, so hat dies natürlich nicht viel zu bedeuten. Für die Zukunft aber wird das selbständige Auftreten sicher von weittragender Bedeutung sein. Wenn aber auch diese Wahlen sich im Parteilichkeit bewegen werden, so kann dadurch ein so großer Schaden angerichtet werden, der von ungeheuren Folgen für die Zukunft sein kann.

Dennoch ein Wahlpakt.

Wie man uns vor Blattschluß telegraphiert, ist die Deutsche Partei dennoch einen Wahlpakt mit der Regierungspartei und den Ungarn eingegangen, so daß wahrscheinlich eine zweite Liste gar nicht eingebracht wird. Die Vereinbarung lautet dahin, daß Rumänen, Deutsche und Ungarn in gleicher Zahl auf der gemeinsamen Liste kandidieren werden. Während die Rumänen den Führermeister stellen, erhalten die Deutschen und Ungarn je einen Abgeordneten. Auf dieser Grundlage wird das Deutschtum in Temeschwar nie zu dem ihm gebührenden Bestehstande gelangen. Denn ohne Kampf gibt es keinen Sieg.



Am billigsten leuchtet die weltberühmte Ditmar'sche Novalux „Maxim“

Petroleum-Gaslampe 5 Jahre Garantie! Modernste Petroleum-Defens! Spezielle Reparaturwerkstätte und die billigsten Bestandteile für sämtliche

„Novalux“ Timisoara III., Josikagasse 3.

29.000 Zettelschweine

exportiert Ungarn in die Tschechoslowakei — und wir „Inventarieren“.

Budapest. Die zwischenher ungarischen und tschechoslowakischen Delegationen wurden Handelsverhandlungen wurden beendet. Laut der Vereinbarung kann Ungarn 29.000 Zettelschweine ausführen und 20.000 Waggons Brennholz, Holzkohle, Lannendolz einführen. Außerdem wurde eine Einigung bezüglich Desinfektionsmittel der Tataländer getroffen.

Die Abmachungen sind für beide Länder sehr wichtig und von großer Bedeutung für ihre Volkswirtschaft. Technische Initiativen und praktische Handelsverträge mit den Nachbarstaaten fehlen uns, weil man bei uns im Parlament sich stets nur mit parteipolitischen oder antisemitischen Fragen befaßt. Tagelang hört man manchmal nichts anderes als das abgedroschene Stroh der zuzistlichen Starrheiten und wenn einmal etwas Ernstes geschieht, dann ähmt es eben dem Gese über die Kontinuitätsregeln von Waren, welche nichts anderes als die Verleugung der ohnehin nicht billigen Waren mit sich bringt.

Rußland sichert sich

nach allen Seiten.

Sonbon. „Evening Standard“ zufolge haben sich der russische Vertreter in Genf, Litwinow, und der chinesische Vertreter, Dr. Jen, über die Hauptpunkte eines russisch-chinesischen Nichtangriffspaktes geeinigt. Der Text des Abkommens ist noch nicht veröffentlicht worden. Das Abkommen werde voraussichtlich in kurzem in Genf unterzeichnet werden.

Berstenbrot...

wurde in Bukarest eingeführt.

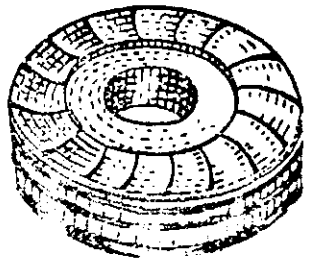
Bukarest. Der handelsministerielle Ausschuss gegen die Spekulation behandelte in seiner letzten Sitzung verschiedene gegen Stadtverwaltungen eingereichte Beschwerden. Allen Eingriffen wurde stattgegeben. Eine Forderung der Bukarester Bäcker, den Brotpreis zu heben, wurde abgelehnt. Man einigte sich aber im Verlaufe der weiteren Verhandlungen dahin, außer dem Einheitsbrot von 8-9 Lei für das Kilo noch ein Brot minderer Qualität zuzulassen, das aus Weizen und Roggen, sowie einer 12-prozentigen Gerstenbeimischung hergestellt werden soll. In Bukarest kostet dieses Brot 8 Lei, das Einheitsbrot 9 Lei.

Spareinlagen

Der Herrmannstädter Allgem. Sparkassa bis zur Höhe von 1/2 Millionen (auch in Teilbeträgen) werden von zuverlässigstem Industrierentenunternehmen als Beteiligung gesucht und zum vollen Werte angenommen.

Zukunft durch Wirtschaftsverband A. G., Meibisch.

Mühlsteine



für Weizen, Mais und Säro.

Kunst-Steine (Selbstschärfer) für sämtliche Säromaschinen.

Schulergemäntel

Die Schulmaschinen (Kantabel) kaufen Sie am besten und billigsten bei

Gustav Bonfert, Maschinen-Industrie, Arab. Str. 61/3, Birra Nr. 0

Unterm Weihnachtsbaum auf hoher See.



Unser Bild zeigt: oben Matrosen; unten die Küche eines Ozeandampfers am Weihnachtsabend.

Viele Dampfer besanden sich in den Weihnachtstagen auf hoher See. Fern von der Heimat mußte dann die Besatzung den Heiligenabend begehen, aber die Gedanken eilten zu den Lieben, die nun ohne den Weizen, ohne den Sohn das Fest feiern mußten.

Winterkleider u. Mäntel färbt u. putzt am Knapp, Arad gew. Weltzergasse 11
schönsten in feinen modernst einrichtungen. Magyargasse 10
1549

Neufahrtsgeschenke

Uhren, Juwelen, Goldringe zur Verlobung oder Trauung
kauft man am billigsten bei

CSAKY Uhrmacher und Juwelier.

ARAD, gegenüber der lutheranischen Kirche.

Telefon 5-57.

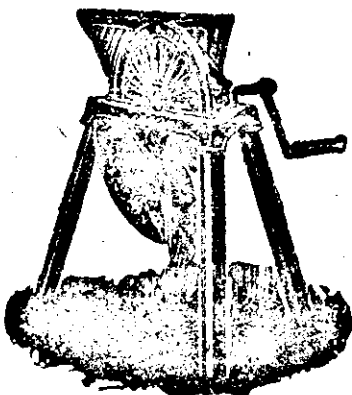
Bei Klavierkauf

besuchen Sie die älteste Firma im Banat

J. Wonta

Temesvar Josefstadt Strada Joffre (Erdbergasse) Nr. 4. 1524

Rühne's Qualitätsmaschinen!



Rübensneider! Hädler

Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage

Temeschwar-Josfstadt, Herrengasse 1/2

Das deutsche Mode- und Schnittwarenhaus

Zehl, Walleth's Nachfolger
Temesvar, Josefstadt Wochenmarktplatz

Zur Duppe in schwäbischer Tracht ist allbekannt
als die Billigste

Einkaufsquelle für Stadt- u. Landleute

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Benennungshöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Briefliche Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab. oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josfstadt, Herrengasse 1a (Maschinen-Niederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Haus, in gutem Zustand, bestehend aus zwei Wohnungen, nahe zur Stadt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Johann Weber, Neuarab, Kosaltgasse 23.

Vorsichtige Elementar-Ruh und Kind, beide schwer trüchtig zu verkaufen bei Stefan Weber, Schöndorf 413, Sub. Arab.

„Hilbs Kochbuch“ und „Elis Väterlein“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration, oder in Temeschwar bei unserer Vertretung. Preis Lei 50 das Stück

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind vorgebrucht zum Preise von Lei 2 zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Schroter mit 250 mm Schmirgelstein, Kraftbedarf 3-4 HP. Leistung 200 % per Stunde, zu haben bei Gustav Bonfert, Milchsteinindustrie, Arab, Ghibra Birra 9. (1510)

Inseratenaufkäufer für die Stadt Arab, welcher womöglich schon auf diesem Gebiet gearbeitet hat und einen großen Bekanntheitskreis besitzt, wird von der Verwaltung unseres Blattes gesucht.

Gutgehende Buchbindelei, als einziges Unternehmen dieses Faches im Arab, ist aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen durch Heinrich Volkmann, Sippa (Sipova), Sub. Timisch-Lorontal. 1390

Kaufet

Uninaer Kofs

weil keine Devisenschwierigkeiten. **Vorzügliche Qualität.** Prompte Lieferung.

Vertretung: **SIMON REITER jun.** Timisoara Josefstadt, Küttiplatz Telefon: 238.

Bildereinrahmungen zu Fabrikspreisen

Ständige moderne Bilderausstellung namhafter

Bergenthal

Timisoara, Innere Stadt, Gunhadig. Rondel und ovale Rahmen zu Fabrikpreisen.

Große Auswahl in heiligen-Bildern.

Kluge Frauen

verzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau W. in Fr. schreibt: „Ich wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nächste Gott danke ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Lassen Sie Dankschreiben bezuglich den Verkauf. Diskretion unaufrichtiger Verkauf.

E. W. Jäger, Berlin W. 57/57. Alvenslebenstraße 21.

Gratis-Kalender

und Roman-Bücher.

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

- Peter Lennert S, Balzh, Kotschiller S, Jakob Stranzinger S, Balzh, Hedmann S, Michael Schmalzer S, Johann Lulay S, Martin Stöckl S, Paul Kaffner S, Johann Mayer S, Anton Kempf S, Anton Engelhardt S, Anton Müller S, Josef Schneider S, Johann Augler S, Josef Engelhardt S, Kaspar Kaffner S, Nikolaus Krachus S, Johann Ferling A, Peter Frank A, Petri Paul S, Franz Müller S, Christian Petri S, Johann Nebler S, Franz Strider A, Jakob Opels S, Josef Opels B, Adolf Sieg O, Nikolaus Zimmermann S, Sebastian Weiglein S, Josef Reih S, Peter Wei A, Peter Reingruber A, Josef Eisele S, Michael Gerlein S, Andreas Schmidt S, Sebastian Kurzweil S, Kaspar Kosta S, Peter Kiefer S, Sebastian Schwarz A, N. Bachum S, Eris Pittscheller L, Stefan Wille S, Josef Wille S, Josef Bernel S, Peter Holzinger S, Josef Steigberger S, Johann Litsch S, Franz Schuldes W, Johann Dürbed W, Peter Had W, Jakob Schick S, Martin Helmi W, Wilhelm Schönbille A, Josef Klobbier W, Franz Schankala L, Heinrich Krebs W, Michael Schag A, Franz Stritt S, Josef Eisele S, Josef Fohr S, Johann Rattinger A, Johann Baumann A, Franz Andree L, Sebastian Zimmer L, Franz Weber S, Georg Eisele S, Johann Wei A, Josef Strantulob W, Peter Jeyy W, Anton Grimm A, Adam Szabo W, Franz Maurer S, Josef Eritthaler A, Josef Wbeder A, Hermann Schab S, Josef Dummele S, Josef Daraba A, Nikolaus Wirth S, Nikolaus Schmidt S, Johann Preshm S, Anton Müller S, Sebastian Florian A, Magdalena Dulatschewitz S, Philipp Krämer S, Eris Stengl W, Walbert Klepp B, Johann Angele S, Martin Jakob W, Georg Gött A, Josef Göta W, Martin Karl S, Karl Adam S, Johann Hagelhoffer S, Andreas Auer S, Johann Reih S, Johann Duran S, Wilhelm Böhling A, Nikolaus Krsamer O, Nikolaus Fei O, Michael Hellmer O, Jakob Jilker O, Jul. Schütz Arad, Jakob Gert O, Ferdinand Hübner O, Johann Hecker O, Stefan Ortmann O, Peter Piklor O, Josef Thierjung O, Hibel Schreiber O, Franz Wgrab S, Wwe. Rosa Babos A, Reinhold Hübner L, Johann Pier L, Maria Schneider L, Franz Schmidt L, Wwe. Katharina Kleitsch L, Sebastian Noel L, Anton Kohlen L, Heinrich Gängler B, Anton Winder S, Augustin Schmitz B, Michael Preiß O, Theresia Kaplan O, Philipp Schäffer O, Vinzes Hubal B, Johann Fuchs L, Johann Wieser L, Peter Klefah A, Josef Wlebat S, Johann Ruhn B, Sebastian Streng S, Matthias Gofsch A, Johann Mooser S, Katharina Hellberg O, Franz Rurgardt S, Hibel Viktor W, Eris Hehn L, Johann Reichert B, Josef Kräuter S, Johann Pintscheller B, Hans Kaufert S, Anton Ruppert B, Wolf Schöneberg S, Peter Krusch W, Peter Müller B, Nikolaus Dobas B, Franz Haidt S, Johann Lebtich A, Kaspar Fäger S, Nikolaus Krämer S, Nikolaus Klein S, Paul Gros B, Josef Stritt B, Sofia Ecsedi A, Andreas Müller B, Matthias Anale B, Moiz Divo B, Josef Kreidl B, Josef Bercher B, Josef Heber B, Matthias Pleh B, Franz Bauer B, Franz Hemmen B, Otto Mery S, Franz Keller S, Matthias Bruschanovsky S, Jakob Kausch S, Michael Haidt S, Frau Anton Seblat A, Witwe Margaretha Bratta A, Johann Leuber A, Arthur Dörner W, Franz Schreiner W, Martin Kunter W, Johann Feisthammel W, Lenhardt Fricke W, Josef Jung W, Emmerich Vanter W, Georg Feisthammel W, Johann Kunter W, Witwe Magdalena Menning W, Thomas Kreuter W, Stefan Göh W, Thomas Anab W, Johann Müller W, Georg Rimmer W, Christof Unbih W, Witwe Katharina Lenhardt, W, Nikolaus Rables W, Johann Straub W, Karl Woger W, Martin Wrg W, Josef Goldschel W, Witwe Anna Brandl W, Kristoph Klug W, Luomas Straub jun. W, Andreas Potornot W, Karl Kleinlein W, Franz Peder W, Nikolaus Wrg W, Witwe Dorothea Wittig W, Wendelin Wacker W, Karl Waber W, Peter Waber W, Kristof Hunnar W, Karl Unbih W, Josef Schäffer W, Juliana Schinka W, Hans Dian B, Htl. Menning W.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Sperrstunden

für Blumenhandlungen, Apotheken, Drogerien.

Bukarest. Das Arbeitsministerium folgende Sperrstundenverordnung für Blumenhandlungen (lebende Blumen) halten an Wochentagen bis 8 Uhr, an Tagen vor Feiertagen und Sonntagen bis 9 Uhr abend und an Sonn- und Feiertagen bis 5 Uhr Nachmittag geöffnet.

Die Sperrstunde für Apotheken im ganzen Lande: Vormittag 8-1 Uhr, Nachmittag 2-8 Uhr. Zwischen 1-3 Uhr mittag und nach 8 Uhr abend darf keine Apotheke geöffnet sein, außer den Diensthabenden. Die diensthabenden Inspektionsapotheken halten durchgehend von 8 Uhr früh bis 10 Uhr abend geöffnet. An Sonn- und Feiertagen haben alle Apotheken, ausgenommen die Inspektionsapotheken den ganzen Tag geschlossen zu halten. In Orten, wo sich nur eine Apotheke befindet hält diese an Sonn- und Feiertagen Vormittag offen.

Drogerien halten Mittag von 1-3 Uhr gesperrt und schließen die Geschäfte um 7 Uhr abend. Alle früheren Bestimmungen, die mit diesen Bestimmungen im Gegensatz stehen, werden außer Kraft gesetzt.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im
Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arad, hinter dem Theater

Gestrikte Westen, Pullover, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Mädchenhosen, Tricot und echte Flanel-Wäsche

kauft man am besten bei der altbewährten schon seit 75 Jahren bestehenden streng soliden Firma

Wilkam Weiß & Sohn

Timisoara, Josefstadt Studierplatz.

Marktplatz, Ecke Kossuth- und Demgasse. / Innere Stadt: Idsfer-Palast.

Beste Einkaufsquelle für deutsche Leute!

Das größte Strick- und Wollwarengeschäft des Banates.

Arader Filiale „Juliette“ Neumann-Palast.

Verlangen Sie ausdrücklich

Gemahltes Salz und Gries-Zucker nur in Papiersäcken wie die Zementsäcke

Papiersäcke sind fest, sauber, lassen nicht durch, sind billiger, schützen den Inhalt vor Feuchtigkeit und haben viele andere Vorteile.

Darum verlangen Sie Verpackung nur in Papiersäcken.

Arader älteste Spezial-Steppdecken-Werkstatt, in welcher Steppdecken in erstklassiger Ausführung am billigsten angefertigt und umgearbeitet werden.
Witwe Haubenreich, Arad, Ecke der gew. Gschony- und Battyanygasse. 45

Neujahrsgeschenke

Wie Spiel- und Papierwaren und sonstige Geschenkartikel bei der Firma

Carol Pollat, Temeschwar

Josefstadt, Studier-Platz 3 und

Innere Stadt, Bul. Reg. Ferdinand (Hohlyzelle) 8.

Engros!

Endetail!

Vergleichen Sie unseren

„Volks-Vote-Kalender“

(Leit 10)

„Landmann-Kalender“

(Leit 16)

mit den anderen Kalendern ehe Sie kaufen und Sie werden sich überzeugen, daß unsere Kalender die schönsten, reichhaltigsten und billigsten sind.

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder beim Verlag der „Arader Zeitung“ in Arad sowie bei dem meschwarer Filiale: Josefstadt 1-a.

Temesvar, Ill.

Rättplatz-Postgasse

Heuriger Wein 10' - Lei

stärke, alte Weine, Ausbruchweine, Delikatessen-Trauben zu haben im

Weinkeller Messer, Arad
gewesene Telety-gasse Nr. 7.

Pelzmäntel und alle Pelze

verfertige und repariere ich zu ermäßigten Gelegenheitspreisen.

Juga, Kürschner

Arad, Str. Marasesti 1. (gew. Kossuth-gasse).

mit Be
hoch, zu
Billeb, Sub. 2

Rapellmeister für
mit erstklassigen Zeug
in größerer Gemeinde St
Verwaltung des Blattes.

Benzlmotor, Bandstade,
für Fischerei, fast neu, preiswert
kaufen bei Johann Wegel, Neua
dul-Nou), Str. Monostorul Nr. 7.

Müllergehilfe wird per sofort gesucht
Martin Jantschi, Jarnesti.

6 er Dreschgarntur, Fab.ikat Nikolson,
komplett mit Traktor Fabrikat Romoel
preiswert zu verkaufen bei Peter Dont jun.
Paulisch (Paulis) Sub. Arad. 184

Bestere Mädchen oder Frau welche gut
hoch kann und auch bei den Hausarbeiten
mithilft wird per 1. Januar gesucht. Näheres
bei Friseur Birkenheuer, Arad, Bul. J. J.
Maria neben der Fa. Lindrengh. 185

Wichtig Schindaschi! Die schon angedien-
ten Schindaschen werden es Euch sagen, daß
die besten Schindaschi-Stiefel bei Philipp
Schwaife, Stiefel- und Schuhmacher, Nebr-
arad (Aradul-Nou) Haupt- und Bäckergasse
Ecke Nr. 200 verfertigt werden. Fertiges
Fußzeug aller Gattungen lagernd, am Wo-
chenmarkttage beim Stand, sonst in der
Werkstatt zu mäßigen Preisen zu haben.

180.000 milde Neben (Portalis) zu ver-
kaufen bei Franz Vormittag Slogoway Nr.
298. 186

Wortbuch der Schwedisch-Gesellschaft (Schw-
besslorate) in deutscher Sprache zum Preise
von 10 Lei das Stück zu haben bei der
„Arader Zeitung“.

Umarbeitung alter Steppdecken sowie An-
fertigung neuer werden allerbilligst vorge-
nommen bei Wwe. Julius Schütz, Arad Str.
Gminescu Nr. 24-26 (gew. Deal Ferenc-
gasse) 1864

Schneeschuhe und Galoschen

werden innerhalb 4 Stunden repariert
Sohlen und Abfäße zu Lei 50,-

Motorica, Arad

Calea Dan tulul (Hstalos Sandorgasse)
S LEI EINE BATTERIE

Pelzarbeiten

in bester Ausführung

zu ermäßigten Preisen verfertigt

Zimmermann, Kürschner

Arad, gew. Edtvogel-gasse Nr. 5.

RADIO

Batterieapparate und Netz-
apparate.

(Zau, Umbau, Ergänzungen und Verbes-
serungen, Tausch) sowie

Bestandteile

Gelegenheitskäufe usw.

Billigst bei der Firma

Radiofon

Timisoara

Bul. Carol (Hunyadi-Strasse) 48

MÄV Kugellager-

Dreschmaschinen

neuester Typ und dazugehörnde Be-
triebemaschinen zu billigen Preisen.
Bestellungen für die nächste Saison
nimmt auf die Generalvertretung:
„Industria Economica“ Handels- und
Gewerbe A. G. Timisoara, Str. I. C.
Dratianu Nr. 2.

Rei-Noten M. Fischer

Glas- u. Porzellan-Großwarenhaus.

Arad

im Gebäude des „Weißen Kreuzes“

Die glücklichen Gewinner der Weihnachts-Geschenkaktion sind folgende:

Hauptgewinne:

- Nr. 7750 1 Rosenthal-Service für 12 Personen
- Nr. 7924 1 geschliffenes Glas-Service für 12 Personen
- Nr. 10753 1 Leegarnitur für 6 Personen mit Tischchen
- Nr. 5787 1 moderne Glasgarnitur für 6 Personen.
- Nr. 11085 1 Marmor Schreibgarnitur
- Nr. 18240 1 Mokkagarnitur für 6 Personen mit Servierbrett
- Nr. 14222 1 elektrische Tischlampe
- Nr. 14110 1 Majolika Schmuckgegenstand
- Nr. 11576 1 Alpaka Silberauffach
- Nr. 8985 1 Tischchen, Streichholzhalter und Aschenbecher.

Nummern der übrigen Gewinner

- 5553 5289 5783 5085 5748 5177 5007 5852
 5929 5174 5604 5231 5809 5270 5880 5831 5077
 5407 5403 5024 5474 5134 5672 5890 5863 5128
 5093 5848 5951 5650 5814 5112 5932 5832 5769
 6807 5589 5588 5824 5897 5856 5636 5926 5831
 6749 5535 5543 5659 5999 5917 5818 5982 5939
 6286 5536 5042 5486 7002 7917 7623 7947 7003
 7947 7957 7120 7422 7575 7615 7092 7882 7478
 7430 7517 7600 7454 7312 8582 8209 8554 8765
 8674 8561 8302 8579 8524 8900 8793 8786 8700
 8623 8664 8354 8040 8842 8940 8375 8391 8470
 8486 8693 8632 8771 8639 8722 8708 8362 8570
 8874 8875 8015 9599 9108 9136 9172 9217 9025
 9343 9482 9374 9331 9074 9993 9823 9877 9690
 9578 9397 9942 9566 9763 9944 9353 9271 9837
 9921 9463 9073 9440 9702 9742 9157 9766 9050
 9380 9577 9984 9935 9888 9069 9197 9385 9880
 9834 9128 9904 9382 9179 9407 9264 9019 9621
 9819 9839 10146 10037 10923 10921 10184
 10087 10923 10939 10233 10857 10425 10541
 10342 102555 10406 10940 10293 10178 10276
 10204 10334 10285 10205 10361 10173 10128
 10043 10067 10175 10279 10959 10921 10391
 10079 11413 11030 11009 11305 11155
 11028 11402 11330 11178 11059 11056 11593
 11025 13467 13429 13691 13549 13725 13643
 13482 13658 14199 14270 14173 14639 14798
 14635 14204 14298 14341 14776 14706 14253
 14757 14280 14098 14104 14322 14912 14777
 14445 14788 14044 14574 14300 14891.

Silvester-Abend in Reubeshenowa.

Der Reubeshenowaer Handels- u. Gewerbebund veranstaltet am 31. Dezember einen großangelegten Silvester-Abend. Die Musik wird die Schuch'sche Musikkapelle besorgen.

Neue Ortsgruppe in Orzidorf

des Handels- und Gewerbeverbandes.

In Orzidorf fand unter reger Teilnahme die gründende Generalversammlung der dortigen Ortsgruppe des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes statt.

Nach den Ausführungen des Verbands-Obmannes Abg. Hans Weller und des Verbandsekretärs Robert Ferschitz wurde folgende Leitung der Ortsgruppe gewählt. Obmann: Josef Belaniam, Kassier: Andreas Bonaschu, Schriftführer: Stefan Wull, Kontrolloren: Mathias Schulz, Karl Wolfart. Ausschussmitglieder: Franz Krejtl, Peter Bogal, Wilhelm Mier, Peter Schweinlein, Stefan Vohsman, Mikolaj Palibasak, Mikolaj Spelz, Franz Derwentzschin.

Beamtenentlassungen

sollen am 1. Jänner erfolgen. Aufarest. Das Finanzministerium hat in einer Verordnung die Ministertionen verständigt, daß am 1. Jänner alljene Beamten zu entlassen sind, die nicht mit einem Beschluß des Ministerrates ausgenommen wurden.

at recht. Indessen wird auch daß die eingewechselten Noten nicht in Umlauf sind.

berührt zwar nicht die Banca Nazionale, aber das merken auf: Kreise, welche mit Geld zu tun, aber es nicht haben. Das Geld ist noch immer nicht im Verkehr. Viele Leute haben die alten Tausender in neue eingewechselt, aber sie bleiben beim alten System, nämlich beim Zurückhalten des Geldes. Ein Geldwechsler versicherte uns, auf die Frage, ob sie noch lange andauern wird, diese Verknappung des Geldes: nein! Vorau: schließen Sie das? fragte man den Gewährsmann.

Vorau: Gewisse kleine Leute fragen bei mir schließlich an, ob es nicht einen Aufschwung gibt. Sie möchten doch schon ein wenig das Geld in Bewegung sehen.

Das wird wohl in der nächsten Zeit geschehen und dann hat das Geld ein Ende.

Stroh- und Gott noch.

Die Banca Nazionale mitteilt, und bis jetzt von den 19 Milliarden Lei, die in Verkehr sind und von welchem Gelde ein beträchtlicher Teil in Tausender läuft nur die Hälfte eingelöst worden. Ein ganz großer Teil der Tausender ist noch nicht zum Vorsteine gekommen. Die Leute sollten sich daher beeilen. Sont die Banca Nazionale mit dem Einwechseln. Nur noch ein Monat Zeit hat man zur Erledigung dieses Geschäftes, weil die Einlösungskfrist läuft Ende Jänner 1934 ab.

Dann wird es ein Gedränge, ein Geschube geben. Man soll sich das ersparen, sagt die Banca Nazionale.



Wir alle bestätigen

daß Cogal-Tabletten sich hervorragend bewährt haben bei:

Rheuma | Ischias | Nerven- und Kopfschmerzen
 Gicht | Grippe | Erkältungskrankheiten

Wenn Tausende von Ärzten, unter denen sich namhafte Professoren befinden in anerkennender Weise die gute Wirkung der Cogal dokumentieren, so können auch Sie es vertrauensvoll verwenden! Cogal scheidet die Harnsäure aus, wirkt prompt und hat den Vorteil, für Magen, Herz und die anderen Organe des Körpers vollkommen unschädlich zu sein. Es gibt nichts Besseres! Die große Verbreitung der Cogal-Tabletten ist auf die Empfehlungen der Ärzte zurückzuführen. Ein Versuch überzeugt! In Apotheken und Drogerien. Lei 50.-. Cogal-Tabletten sind ein Schweizer Erzeugnis!

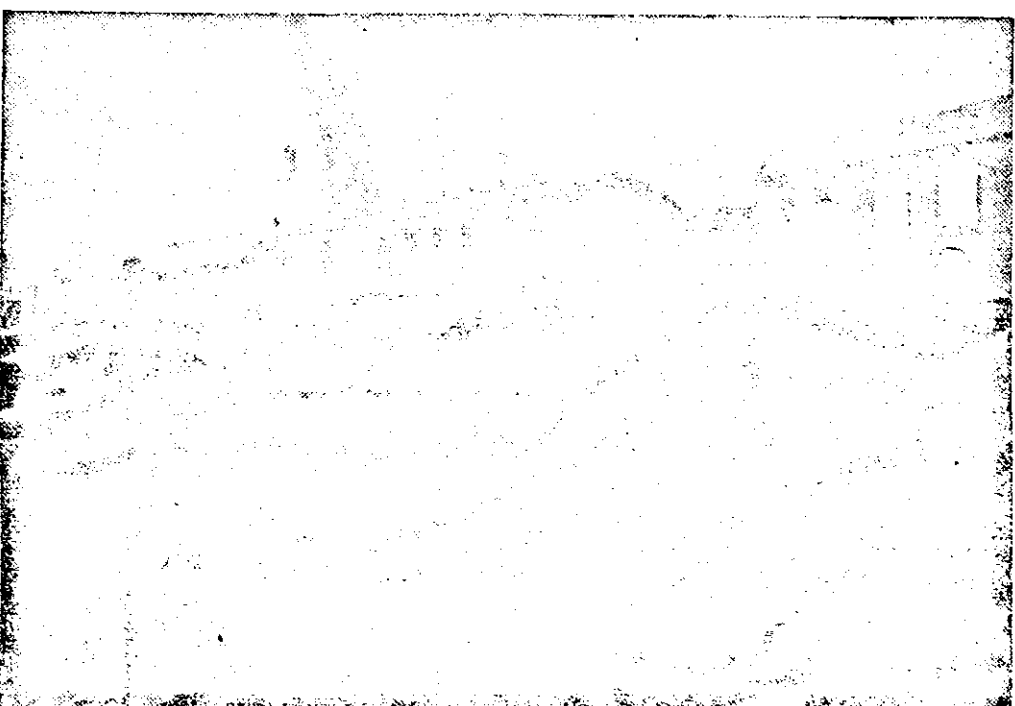


Halten Sie in Ihrer Familie



vorrätig.

Die größte u. schrecklichste Katastrophe in der Geschichte der Eisenbahn.



Erste Ausnahme von der riesigen Eisenbahnkatastrophe bei Lign in Frankreich, bei welcher 119 Menschen das Leben einbüßten und über 200 schwer verletzt wurden.

Oben: Eine der schwerbeschädigten Lokomotiven.

Unten: Die Trümmer der umgestürzten und ineinandergefahrenen Wagen.

Lippaer Forstingenieur

schwer verunglückt.

Vorgestern begab sich eine größere Jagdgesellschaft aus Lippa, darunter auch der Forstingenieur Luchian Lugojeanu auf eine Wildschweinjagd in den Milowaer Wald. In bester Stimmung wollte sich die Gesellschaft abends mittels Schlittens nach Lippa zurückbegeben. Lugojeanu bestieg einen Schlitten, nahm sein Gewehr zwischen die Kniee und wollte eben seinen Hund unter den Sitz versorgen, als die Waffe sich entzündete und die Kugel in die Brust Lugojeanus oberhalb des Herzens einbrang.

Der Verunglückte wurde sofort nach Lippa gebracht und von Dr. Egon Parsch in Behandlung genommen. Sein Zustand ist zwar schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, so daß auf ein baldiges Gelingen zu hoffen ist.

Christbescherungen in Haxfeld.

Die Haxfeld-Putolzer Ortsgruppe des D. D. B. und des D. D. W. hat Sonntag, den 4. Dezember, zwanzig Kinder mit Kleibern beschenkt, während fünfzehn alte und nochdürftige Frauen verschiedene Lebensmittel erhielten. Die Festrede hielt Kaplan Eugen Wersdorf. Großen Beifall fand die Aufführung eines Einakters, worin Lisa Baumstark, Wast Gerger, Nani Waaner, Margarete Kiefer und Hansi Rachari beschäftigt waren.

Die Haxfelder Gewerbeinnung hat auch anlässlich des heurigen Weihnachtsfestes sechzehn unterstützungsbedürftige Meister und Meisterwitwen mit je 200 Lei beschenkt.

In der Haxfelder Raubinger'schen Gastwirtschaft hat die Tischgesellschaft „Humanita“ anlässlich der Weihnachtsfeiertage 11 arme Kinder beschenkt, während 10 alte und nochdürftige Leute je 200 Lei und Lebensmittel bekamen.

Eingeflossene Beiträge

für die Erhaltung des Arader Deutschen Volksamtes.

Für die Erhaltung des Deutschen Volksamtes der rumänischen Partei in Arad sind aus folgenden Gemeinden Beiträge eingeflossen, welche auf diesem Wege dankend bekräftigt werden: Zenthan 1074 Lei, Glogoc 1200 Lei, Aradfaaktmartin 450 Lei, Kischba 600 Lei und Engelsbrunn 500 Lei.

Die Besuche der Mitglieder der Jungschwabener Partei werden demnächst eine Unterstützung veranlassen, deren Namen ebenfalls für die Erhaltung des Arader Volksamtes dankend zu verzeichnen sind.